



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

„Die Gedanken sind frei“

Wissen, Leben und soziale Wärme: Stadtbibliothek Ansfelden

Beate Maxian: Meine Idee gehört mir!

daten | informationen | berichte

01 | 13

Die nominierten Titel

- | | |
|--|---|
| <p>— 300.977.9 Bansch, Helga: geb. 14,95
Hexlein* – Jungbrunnen, 2011. 32 S.
Alle 7 Jahre wählen die Hexen ein Kind aus, das sich für Ausbildung zur Hexe eignet. In Hexomanien muss es nicht nur Hexenspeise essen, sondern auch ein schwieriges Hexentraining absolvieren. Ab 4. (1) (JD)</p> <p>— 312.420.5 Janisch, Heinz: geb. 14,95
Die Froschkönigin – A. Betz, 2012. 32 S.
Die einsame Prinzessin möchte unbedingt einen Prinzen an ihrer Seite, doch die sind rar. Eine andere Froschkönig-Geschichte. Ab 4. (1) (JD)</p> <p>— 345.593.7 Stavaric, Michael: geb. 19,90
Gloria nach Adam Riese. – Luftschtach, 2012. 32 S.
Gemeinsam mit seiner Schwester Gloria erlebt Adam eine phantastische Reise in der Badewanne. Ab 5. (1) (JD)</p> <p>— 345.616.9 Stockreiter, Renate: geb. 12,90
Trudlrödl's Klippklapptraum – Dom-Verl., 2012. 26 S.
Trudl soll die Wäsche von der Leine holen, die zickzack über die Wiese gespannt ist. Die Aufgabe wird unversehens zu einem kleinen Abenteuer. Ab 6. (1) (JD)</p> <p>— 345.624.0 Patrick K. Addai: geb. 17,00
Ein Adler bleibt immer ein Adler – Adinkra, 2012. 39 S.
Ein Bauer fängt einen jungen Adler, steckt ihn zu seinen Hühnern und zieht in auf. Verwandelt er sich in ein Huhn oder bleibt er ein Adler? Eine Geschichte aus Ghana. Ab 5. (1) (JD)</p> <p>— 294.766.0 Puchner, Willy: geb. 19,90
Die Welt der Farben – Nilpferd in Residenz, 2011. 40 S.
Pfefferlingsgelb, Barsch-Rot, Zapfenblau und mindestens 100 andere Farben sind zu entdecken in der faszinierenden Farbenwelt des österreichischen Künstlers. (6.6/Rdl) (JK)</p> <p>— 345.622.8 Habinger, Renate: geb. 16,90
Lin, die Elfte aus der Feuerbohne – Dom-Verl., 2011. 177 S.
Auf der Suche nach einem geeigneten Garten für ihre Zauberpflanzen muss, Kin, die kleine Gartenhexe einige Herausforderungen meistern. Ab 9. (5.1) (JE)</p> | <p>— 345.631.0 Mauz, Christoph: geb. 8,95
Frau Helsingers Rache. Die Wurdelaks – Vampire wie du und ich – G + G-Verlag, 2011. 104 S.
Die Wurdelaks sind Halbvampire, deren Fangzähne nur dann wachsen, wenn sie sich aufregen müssen. Und Aufregungen gibt es mit der zänkischen Nachbarin reichlich. Ab 9. (5.1) (JE)</p> <p>— 294.776.3 Welsh, Renate: geb. 13,90
Dr. Chickensoup* – Nilpferd in Residenz, 2011. 143 S.
Zwei Mädchen, die in schwierigen Verhältnissen aufwachsen, schließen Freundschaft und verwirklichen die Idee von einer Hühnersuppe als Arznei gegen Kummer und Krankheit. Ab 10. (5.1) (JE)</p> <p>— 330.771.8 Holzinger, Michaela: geb. 16,40
Funkensommer – Freies Geistesleben, 2012. 252 S.
Hannah hat gleich mehrere Probleme: ihre Eltern wollen, dass sie auf dem Bauernhof hilft, ihr großer Bruder benimmt sich merkwürdig, ebenso ihre beste Freundin Jelly. Und dann ist da noch Finn, der so anders ist als andere Jungs. Ab 14. (5.2) (JE)</p> <p>— 337.733.1 Kooij, Rachel van: geb. 21,90
Menschenfresser George – Jungbrunnen, 2012. 352 S.
Frankreich, Mitte des 18. Jahrhunderts. Ein alter Mann erinnert sich an seine Jugendjahre als Hochstapler. Abenteuergeschichte für Fans historischer Romane. Ab 13. (5.2) (JE)</p> <p>— 278.609.5 Kreslehner, Gabi: geb. 13,40
Und der Himmel rot* – Betz & Gelberg, 2011. 139 S.
Nachdem Oliver seine Schwester und kurz darauf seine Mutter verliert, verschließt er sich, fällt in eine Art Depression. Weder sein bester Freund noch sein Onkel können ihn aus dieser Stimmung befreien. Ab 13. (5.2) (JE)</p> |
|--|---|

Die ekz unterstützt diese Aktion mit einem attraktiven Angebot. Wir liefern die hier vorgestellten Bücher

- kostenlos foliiert
- ohne Versandkosten
- mit maximalen Konditionen (Bibliotheksrabatte)

Bestellabschnitt LESERStimmen

Wir bestellen die oben gekennzeichneten Einzeltitel oder

— **Buchpaket(e)** zum ermäßigten Preis von **171,95 EUR**

- unfoliiert kostenlose Folierung

An

ekz.bibliotheksservice GmbH
Schumacherstraße 14
5020 Salzburg

Tel. 0662 844699-0
Fax 0662 844699-19
info@ekz.at

Kunden-Nummer:

Bibliothek/Anschrift:

Unterschrift/Stempel



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Haben Sie es auch schon einmal getan? Wie viel kriminelle Energie steckt in Ihnen? Haben Sie schon einmal gegen das Urheberrecht verstoßen? Den neuesten Kinofilm von einer Tauschbörse heruntergeladen? Ein Bilderbuch eingescannt und damit ein Bilderbuchkino veranstaltet? Während der Öffnungszeit der Bucherei Radio gehört? Für die Buchvorstellungen auf der Homepage der Bucherei Rezensionen von Amazon eingefügt? Alles nicht erlaubt!

Wie kontrovers das Urheberrecht, nicht erst jetzt sondern immer schon, diskutiert wird und wurde, erfahren Sie im Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Ab Seite 5 versuche ich, einen Überblick über die Argumente auf beiden Seiten zu geben und auch in einen historischen Zusammenhang zu stellen. Die bekannte Krimiautorin Beate Maxian, die selbst an einer Initiative zur Stärkung des Urheberrechtes beteiligt ist, schildert im Kommentar ihren Standpunkt als Autorin und zeigt, wie viele Emotionen in dem Thema stecken.

Keine Probleme mit dem Urheberrecht hat die OÖ Landesbibliothek bei ihrem „Traveller“-Projekt. Ihr mobiles Gerät zur Digitalisierung wertvoller Handschriften kann direkt vor Ort in den oberösterreichischen Klöstern eingesetzt werden und digitalisiert Bestände, die vom Urheberrecht nicht mehr betroffen sind. So können diese Schätze übers Internet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Gregor Neuböck und Rudolf Lindpointern informieren ausführlich darüber ab Seite 20.

Gelungene Praxisideen aus den Öffentlichen Bibliotheken finden Sie ab Seite zwölf. In beiden Beispielen geht es diesmal um generationenübergreifende Bibliotheksarbeit, die zum einen die Jugendlichen und zum anderen die Senioren als Zielgruppe der Bibliotheken thematisieren. Das Praxisbeispiel aus der Schulbibliothek ab Seite 14 macht bereits Lust auf den Frühling. Die Lesekisten in der Volksschule Riedersbach laden zum Besuch des Schulgartens ein!

In unserer Portät-Reihe „ins licht gerückt“ hat Maria Fellingner-Hauer diesmal den Philosophen und

Schriftsteller Johannes Epple im Mühlviertel besucht. Was es außer der Philosophie und der Schriftstellerei noch Wichtiges im Leben des jungen Oberösterreichers gibt, erfahren Sie auf Seite 51.

Ganz neu in dieser Nummer ist die Rubrik „gewusst wie“. Auf Seite neun beantwortet Christian Dandl immer wieder auftauchende Fragen aus dem Bibliotheksalltag. Wenn auch Sie eine solche Frage haben, schicken Sie diese doch einfach ans Redaktionsteam unter biblio@dioezese-linz.at. Die Antwort dazu können Sie dann in einer der nächsten Nummern in diesem Jahr lesen.

Auch der Rest der Zeitschrift ist wie immer gut gefüllt: Informationen zum Bildungsausflug des Landesverbandes, Medientipps und Termine für Aus- und Fortbildung, zum Beispiel die Einladung zur Bibliothekstagung am 16. März 2013 in Puchberg komplettieren den Inhalt der ersten Nummer in diesem Jahr.

Ich wünsche Ihnen viele Anregungen und Denkanstöße beim Lesen und viel Spaß bei der Bibliotheksarbeit im neuen Jahr!

ELKE GROSS
Landesverband OÖ BibliothekarInnen
Redakteurin OPAC

BIBLIOTHEKSTAGUNG 2013

Frag mich!
Philosophieren mit Kindern anhand von Kinder- und Jugendbücher

Samstag, 16. März 2013, 9:00 bis 17:00
Bildungshaus Schloss Puchberg

Die Bibliotheksfachstelle lädt Sie herzlich zur Teilnahme ein!



thema	„Die Gedanken sind frei“ DAS URHEBERRECHT IM DIGITALEN ZEITALTER	5
gewusst wie	Was tun, wenn was passiert? VERSICHERUNGSSCHUTZ FÜR EHRENAMTLICHE IN DER KIRCHLICHEN BIBLIOTHEKSARBEIT	9
bibliothek	Wissen, Leben und soziale Wärme STADTBIBLIOTHEK ANSFELDEN	10
praxis	Jugendtreff in der Mediathek MEDIATHEK GUTAU	12
	Lesestunde im Seniorenheim PFARRBÜCHEREI LASBERG	13
	Mit dem Sachbuch in den Schulgarten	14
kommentar	Meine Idee gehört mir! DAS URHEBERRECHT SCHÜTZT DIE KULTURELLE VIELFALT	27
medientipps	Belletristik, Filme, Hörbücher, Sachbücher, Kinder- und Jugendliteratur	32
porträts	Christine Lavant / Cees Noteboom Reiner Kunze / Herta Müller Johannes Epple	48 49 51

ins licht gerückt



JOHANNES EPPLE

Johannes Epple, geboren am 15. Oktober 1982 in Wien, aufgewachsen in Mauthausen, Bundeshandelsakademie Mauthausen, Studium der Philosophie an der Universität Wien. Dissertation zum Thema „Wie kommt der Dichter zur Sprache“. 2006 erster Erzählband „Danke trotzdem“, 2011 „Zwischen den Wänden“, 2012 „Gesternstadt“.

Preise und Auszeichnungen:

Wiener Autorenförderung 2009, Startstipendium des BMUKK 2010

Porträt auf Seite 51



„Die Gedanken sind frei“

Das Urheberrecht im digitalen Zeitalter

Das Urheberrecht war schon immer für Laien undurchschaubar und kompliziert. Zum Glück hat es die meisten von uns bis zur Entstehung des Internets nur wenig berührt. Geschaffen war es vor allem für die Autoren und ihre Verleger. Im digitalen Zeitalter ist auf einmal jeder davon betroffen.

Früher war alles ganz einfach: ein Buch, das man sich gekauft hatte, lieh man ohne Bedenken an Freunde und Verwandte weiter. Das interessante Rezept aus der Zeitung koptierte man. Und das Lieblingslied erwischte man mit etwas Glück einmal im Radio, um es mit dem Kassettenrekorder aufzunehmen. Wirklich kriminell ist man sich dabei nicht vorgekommen.

DAS INTERNET VERÄNDERT DIE MEDIALE WELT

Mit dem Internet hat sich das alles grundlegend gewandelt. Denn das Internet ist die vollkommene Reproduktionsmaschine: Alles, was sich digitalisieren lässt, ist mit ein paar Klicks zu haben, meist kostenlos, wenn auch nicht immer legal. Die Musikbranche wurde das erste Opfer. Mit dem Verkauf von CDs lässt sich heute nur noch selten viel Geld verdienen. Und seit die E-Books im Vormarsch sind, ist auch die

Buchbranche nicht mehr sicher. Denn mit den steigenden Umsatzzahlen im E-Book-Verkauf steigt auch der Missbrauch: Laut einer von der Musik- und Buchbranche in Auftrag gegebenen Studie zur digitalen Content-Nutzung sind mehr als 60 Prozent der Downloads illegal. Bei Kino- und Spielfilmen soll der Anteil illegaler Downloads sogar bei über 80 Prozent liegen. Der Gesetzgeber versuchte zwar das Urheberrecht immer wieder durch Modifikationen diesen veränderten Gegebenheiten anzupassen. Doch mit Änderungen alleine ist es wohl längst nicht mehr getan. Eine große Reform steht im Raum. Doch kann man es allen Recht machen?

DAS URHEBERRECHT IM WANDEL DER ZEIT

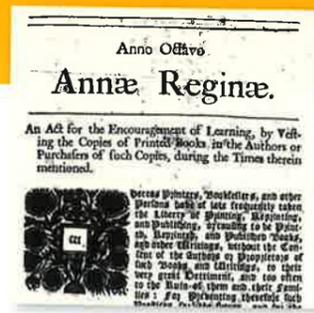
Von der Antike bis ins Mittelalter war der Künstler Teil eines Systems, dem er huldigte und das im Gegenzug sein Auskommen sicherte. Ein Recht auf geistiges Eigentum war unbekannt. In der Rechtsauffassung zählte alleine die Sache. So war es zwar verboten, ein Buch zu stehlen, nicht aber, es abzuschreiben. Mit der Erfindung des Buchdrucks wurden Kopien eines Werkes in größeren Mengen möglich. Erstdrucke waren aber natürlich immer schon um einiges teurer als die darauf folgenden Nachdrucke. Der Drucker, der ein Buch zum ersten Mal verlegte, musste ja viel mehr Arbeitskraft investieren als die Nachdrucker und bezahlte später, als der Autonomiegedanke der Kunst aufkam, w

» 60 Prozent der Downloads aus dem Internet sind illegal, sagt eine Studie der Musik- und Buchbranche. Bei Filmen sollen es sogar 80 Prozent sein. «

möglichlich sogar dem Autor ein Honorar. Die Nachdrucke konnten dementsprechend billiger angeboten werden und erschwerten den Erstdruckern das Geschäft. Die Drucker erbaten sich deshalb von der Obrigkeit gewisse Sonderregelungen, so genannte Privilegien. Meist waren das allgemeine Nachdruckverbote in einem bestimmten Gebiet für einen begrenzten Zeitraum. In Großbritannien entwickelten sich daraus Ende des 15. Jahrhunderts exklusive Druckrechte, die sogar vererbbar waren. Die Glorreiche Revolution

von 1688 beendete dieses Monopol. Die Vorzensur wurde aufgehoben und mit ihr auch die exklusiven Druckrechte. Buchhändler und Verleger richteten in einer Gegenbewegung zwischen 1706 und 1709 zahlreiche Petitionen an die Regierung. Interessantes Nebendetail: die typischen Argumente, mit denen die Verleger und Autoren auch in die aktuelle Diskussion gehen, sind bereits in diesen Petitionen vorhanden:

Wenn jeder ein Buch kopieren darf, sinken die Preise, es bleibt kein Geld für die Arbeitnehmer und Autoren haben keinen Anreiz, Bücher umsonst zu schreiben.



Das Statute of Anne: das erste Urheberrecht der Welt.



Sven Regener tritt vehement für die Rechte der Autoren ein.

Ein englischsprachiger Cartoon von der Hauptseite der Pirate Bay, der das Urheberrecht kritisiert.

VOM STATUTE OF ANNE INS 20. JAHRHUNDERT

Als Folge dieser Petitionen wurde 1710 in Großbritannien das erste Urheberrecht, das so genannte Statute of Anne, verabschiedet. Darin wird zum ersten Mal dem Autor ein Recht auf sein Werk, das Copyright, zuerkannt, das er für eine bestimmte Zeit an Verleger vergeben darf. Diese Schutzfrist betrug 14 Jahre. Ziel war die finanzielle Absicherung der Autoren und somit die Steigerung der Buchproduktion. Wie sich allerdings im Nachhinein feststellen ließ, bewirkte das Statute of Anne genau das Gegenteil. Das Urheberrecht verteuerte die Bücher, somit wurden weniger verkauft und auch für die Autoren blieb weniger übrig. Die Buchproduktion sank.

Andere Länder folgten trotzdem bald diesem Vorbild. So wurde in Deutschland 1837 ein ähnliches Gesetz beschlossen. Und 1886 wurde mit der Berner Übereinkunft das erste internationale, multilaterale Abkommen zum Urheberschutz unterschrieben. Die Schutzfrist wurde auf 50 Jahre nach dem Tod des Autors verlängert. Inzwischen sind wir in vielen Ländern, so auch in Österreich, bei 70 Jahren angelangt, in Amerika sogar teilweise bei 95 Jahren (Walt Disney soll da maßgeblich seine Hand im Spiel gehabt haben).

Im Gegenzug kam das Recht zur Vervielfältigung zum eigenen oder privaten Gebrauch (freie Werknutzung). Die Ansprüche der Urheber werden seit 1980 durch die Leerkassettenvergütung und seit 1996 ergänzt durch die Reprographieabgabe abgegolten.

NEUE HERAUSFORDERUNG FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT

Seit den 90er Jahren wird nun versucht, das Urheberrecht auf die neuen technischen Möglichkeiten des Internets anzupassen. 1994 wurde im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) das Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPS) unterzeichnet. 1996 folgte im Rahmen der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) der WIPO-Urheberrechtsvertrag (WTC). Durch all diese Verträge wurden einseitig die wirtschaftlichen Interessen der Urheber und Rechteinhaber gestärkt. Die Rechte der Konsumenten und der Allgemeinheit wurden dagegen immer weiter eingeschränkt.

MIT ACTA KOMMT DER STEIN INS ROLLEN

Einen Höhepunkt dieser Entwicklung hätte ACTA dargestellt. Das Anti-Counterfeiting-Trade-Agreement hätte letztes Jahr vom Europäischen Parlament unterzeichnet werden sollen. Doch es entwickelte sich eine ungewöhnlich starke Gegenbewegung, die vor allem eine Überwachung des Internets und eine Kriminalisierung der Nutzer befürchtete und ihren politischen Ausdruck in den Piratenparteien fand. In vielen Ländern wurde hartnäckig und umfangreich protestiert und schließlich lehnte das Europäische Parlament am 4. Juli 2012 ACTA mit großer Mehrheit ab. Das war aber natürlich nicht das Ende der Diskussion. Autoren und Verleger kämpfen weiterhin für die Stärkung ihrer Rechte.

KÜNSTLER VERSUS USER

Angesichts der rasanten technischen Entwicklungen sehen sich die kreativen Branchen, allen voran die Musikbranche, vor einer großen Herausforderung. Was früher per Kassettenrekorder oder Kopiergerät nicht wirklich ins Gewicht fiel, geht bei digitalen Kopien und Verbreitung im Internet ins Unendliche. Da bangen die Rechteinhaber um die Kontrolle bei der Verbreitung von Werken und die Urheber fürchten um ihre Einnahmen. Die User im Internet hingegen, politisch vertreten durch die Piratenpartei, sehen den in den Menschenrechten

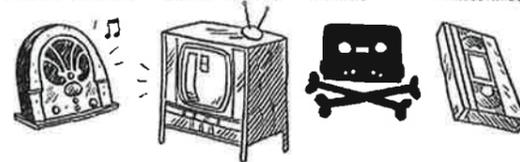
» Ist jeder Internetnutzer ein Krimineller? Die Piratenpartei kämpft gegen diese Kriminalisierung. «

garantierten freien Zugang zu Kunst und Kultur bedroht. Teilweise stellen sie den Begriff des geistigen Eigentums und des Künstlers als originellen Geist und damit das Urheberrecht überhaupt in Frage. Etwas, das in der analogen Welt immer schon erlaubt war, eben die Privatkopie, wird im Internet auf einmal kriminalisiert. Das Sampling, der Remix und der Mashup ist für viele eine neue Art der Kreativität. Ein wirkliches Unrechtsbewusstsein besteht nicht, wie die Diskussion rund um das Buch „Axolotl Roadkill“ von Helene Hegemann gezeigt hat. Ein Grabenkampf, so scheint es, ohne Aussicht auf Lösung.

AN IMPORTANT MESSAGE FROM THE GLOBAL ENTERTAINMENT INDUSTRY...

REMEMBER WHEN...

RADIO WAS GOING TO DESTROY THE RECORD INDUSTRY? TELEVISION WAS GOING TO BE THE END OF CINEMA? HOME TAPING WAS KILLING MUSIC? VIDEO WOULD BE THE DEATH OF HOLLYWOOD?



WELL, NOW A NEW SPECTRE HAUNTS THE CORPORATE BOARDROOMS OF THE ENTERTAINMENT INDUSTRY...



This cartoon is not copyright by PIRATE BAY. It is a parody.

„... DASS MAN UNS INS GESICHT PINKELT ...“

Seit Sven Regener im März 2012 in der Radiosendung „Zündfunk“ im Bayerischen Rundfunk seine Meinung ziemlich deutlich zum Ausdruck gebracht hat, ist noch mal Schwung in die Diskussion gekommen: „Es wird so getan, als ob wir Kunst machen als Hobby. Das Rumgetrampeln darauf, dass wir uncool seien, wenn wir darauf beharren, dass wir diese Werke geschaffen haben, ist im Grunde nichts anderes, als dass man uns ins Gesicht pinkelt und sagt: 'Euer Kram ist nichts wert. Wir wollen das umsonst haben.' Eine Gesellschaft, die so mit ihren Künstlern umgeht, ist nichts wert.“

Kurz darauf folgte ein offener Brief auf der Homepage des Verbandes deutscher Drehbuchautoren: 51 Autoren der Fernsehreihe „Tatort“ sprechen darin von einer demagogischen Gleichsetzung des Begriffs „frei“ mit „kostenfrei“ und fordern, dass das ebenfalls in den Menschenrechten verankerte Grundrecht auf geistiges Eigentum nicht länger zur Diskussion gestellt wird. Weitere Initiativen folgten. „Mein KOPf gehört mir“, „Wir sind die Urheber“, „Kunst hat Recht“ oder „Ja zum Urheberrecht“ sind die bekanntesten. Sie treten vor allem auch für ein härteres Vorgehen gegen Urheberrechtsverletzungen im Internet ein.

SACHLICHKEIT STATT FEINDBILDER

Wer etwas herstellt, das andere haben möchten, sollte dafür auch bezahlt werden. Kultur hat ihren Wert. Doch eine Verschärfung des Urheberrechts ist nur ein Lösungsansatz und mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht einmal der beste. Der technologische Fortschritt im Internet wird nie eindämmbar sein. Mit Strafen und Verboten kommt es nur zu einem schon jetzt bemerkbaren Akzeptanzverlust in der breiten Bevölkerung und das wäre die denkbar schlechteste Entwicklung. Denn ein Gesetz, das die Mehrheit als Ungerechtigkeit empfindet, wird sich nie durchsetzen lassen. Hinzu kommt, dass die im Laufe der Zeit immer länger gewordene Schutzfrist nicht nur völlig an der Wirklichkeit der heutigen Mediennutzung vorbeigeht, sondern sogar Innovationen und den Zugang zur Kultur behindert. 50-90% aller Werke, die in den Archiven und Museen lagern, sind beispielsweise verwaist, das heißt, der Urheber oder Rechteinhaber lässt sich nicht eruieren, weshalb sie der breiten Öffentlichkeit laut Urheberrecht nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Auch die Forschung und Bildung wird in ihrer Arbeit durch das Urheberrecht stark eingeschränkt. Die Projektteilnehmer der „Europeana“, der virtuellen Bibliothek Europas, können ein trauriges Lied davon singen.

FAIR USE, FLATRATE & CO – GIBT ES EINE LÖSUNG?

Es braucht also neue Regeln, mit denen alle Beteiligten leben können, bei denen die Interessen aller Gruppen berücksichtigt werden. Einen modernen Gesellschaftsvertrag zwischen Künstlern und Konsumenten, der Rechte und Pflichten, Geben und Nehmen so organisiert, dass es zu einer gerechten Verteilung der Wertschöpfung an der Kultur kommt. Denn im Zentrum aller Überlegungen sollte das Bekenntnis stehen, dass Künstler ein Recht auf Vergütung haben. Da muss sich auch bei den Verwertungsgesellschaften und Verlagen einiges ändern. Beim bestehenden System wird der Autor meist mit gerade mal 30 Cent pro verkauftes Buch abgespeist. Bei durchschnittlichen Auflagen von ein paar tausend Stück und der Berücksichtigung, wie viele Bücher man pro Jahr wohl zu schreiben vermag, ein Betrag, von dem niemand wirklich leben kann. Und da hat das Internet seine Finger gar nicht im Spiel.



▲ Das Logo der Organisation Creative Commons

USER SIND BEREIT FÜR INHALTE ZU ZAHLEN

Ein Kompromiss wäre zum Beispiel, die Persönlichkeitsrechte des Urhebers und einen Schutz der Investitionskosten zu gewährleisten, dafür aber die Schutzfristen zu kürzen, also die Verwertungsrechte zu lockern. Daneben sollte man sich schleunigst auf die Suche nach neuen Geschäftsmodellen machen. Denn die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Nutzer durchaus dazu bereit sind, für Inhalte zu zahlen, wenn es ein ausreichendes und leicht zugängliches Angebot gibt. Apple mit iTunes und Amazon haben das schon erkannt. Es gilt, ihnen in der Hitze des Gefechts als lachende Dritte nicht unbemerkt das Feld zu überlassen.

NEUE WEGE DES MITEINANDERS

Ideen für die Umverteilung gibt es viele, einige sind in ihrer Umsetzung schon erprobt: Das Social-Payment-Service Flattr beispielsweise. Der Benutzer zahlt einen Betrag auf ein Guthabenkonto ein und gibt von diesem monatlich einen frei wählbaren Abonnementsbetrag als Spenden an verschiedene Medienanbieter ab. Die Medienanbieter platzieren auf ihrer Website einen Flattr-Button, den der Nutzer anklicken kann, wenn ihm der Internet-Inhalt gefällt. Am Monatsende wird der Abonnementsbetrag des Nutzers gemäß seinen Klicks an die Medienanbieter verteilt.

Auch mit Crowd-Funding haben einige Künstler schon gute Erfahrungen gemacht. Per Internet werden Leute gesucht, die bereit sind, in das Projekt eines Künstlers zu investieren und somit seine Verwirklichung zu ermöglichen. Andere Ideen müssen noch eingehend diskutiert werden: Beispielsweise die Kulturflatrate, also das Einheben eines bestimmten Betrags durch den Internetprovider, der diesen dann an die Verwertungsgesellschaften weiterleiten würde, wo er zur Verteilung an die Urheber gelangt. Ähnlich würde auch die Festplattenabgabe funktionieren. Auch andere Alternativen abseits der Kostenfrage könnten bei einer Reform des Urheberrechts berücksichtigt werden: In den USA ist der „Fair Use“ im Copyright-Act festgeschrieben. Er gestattet die Verwendung von fremdem geistigen Eigentum, wenn sie nicht mit böser Absicht passiert, keine finanzielle Bereicherung zum Zweck hat und dem Urheber kein Schaden entsteht. Ein bereits bestehendes Modell, um dem klassischen Urheberrecht auszuweichen, sind auch die Creative Commons, Lizenzverträge, bei denen der Urheber selbst festlegen kann, zu welchen Kon-

ditionen sein Werk kopiert werden darf. Es sollte also nicht um einen Streit zwischen kostenlos und kostenpflichtig gehen, sondern vielmehr darum, bereits funktionierende Geschäftsmodelle so auszubauen, dass sowohl Urheber als auch Konsumenten etwas davon haben, und nur die Menschen rechtlich verfolgen, die bei ihren Geschäftsmodellen die Urheber nicht angemessen beteiligen. Die Künstler müssen sich entscheiden: Wollen sie das Bestehende unter Ignoranz der technischen Bedingungen verteidigen und für eine Verschärfung des Urheberrechts kämpfen, oder wollen sie zusammen mit der Netzgemeinschaft in ein neues Zeitalter aufbrechen? ■

LITERATURLISTE

Joost Smiers, Maieke van Schijndel: No Copyright: Vom Machtkampf der Kulturkonzerne um das Urheberrecht. Eine Streitschrift. Berlin: Alexander, 2012.

Jan Krömer, No Copy: Die Welt der digitalen Raubkopie. Stuttgart: Klett-Cotta, 2006.

Dirk von Gehlen, Mashup: Lob der Kopie. Berlin: Suhrkamp, 2011.

Stefan Kraft (Hg.), Wer besitzt das Internet? Die Freiheit im Netz und das Urheberrecht. Wien: Promedia, 2012.

Kathrin Passig, Sascha Lobo, Internet: Segen oder Fluch. Reinbek: Rowohlt, 2012.

Philipp Theisohn: Literarisches Eigentum: Zur Ethik geistiger Arbeit im digitalen Zeitalter. Essay. Stuttgart: Kröner, 2012.

LINKLISTE

www.wir-sind-die-urheber.de

www.ja-zum-urheberrecht.de

www.creativecommons.org

rights.info: Sehr umfassende Infoseite zum Urheberrecht und kreativem Schaffen in der digitalen Welt.

www.startnext.at: Größte Crowd-Funding-Community für Kreative und Erfinder im deutschsprachigen Raum.

flattr.com: Mikrofinanzierungssystem mit Sitz in Malmö, Schweden.

www.akm.at: Größte Verwertungsgesellschaft Österreichs für Autoren, Komponisten, Musiker.

www.literar.at: Literar Mechana: Österreichische Verwertungsgesellschaft zur kollektiven Geltendmachung von Urheberrechten vor allem für Autoren.

Was tun, wenn was passiert?

Versicherungsschutz für Ehrenamtliche in der kirchlichen Bibliotheksarbeit

In oberösterreichischen Bibliotheken sind 2.600 ehrenamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare mehr als 6.000 Stunden pro Woche tätig. Täglich finden dort rund acht Veranstaltungen mit durchschnittlich 50 Teilnehmer/innen statt. Wo so viele Menschen tätig sind, kann auch einmal etwas passieren und dann stellt sich die Frage: „Wer kommt für den Schaden auf?“

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen öffentlicher Bibliotheken in kirchlicher Trägerschaft sind bei der Ausübung ihres Dienstes über die Diözese Linz bei der Oberösterreichischen Versicherung versichert.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG. Wird im Rahmen der Bibliotheksarbeit, darunter fallen auch Veranstaltungen in und außerhalb der Bibliothek, ein Schaden verursacht, kommt die Versicherung für diesen Schaden auf oder wehrt unberechtigte Ansprüche ab. Zum Beispiel, wenn eine Bibliothekarin den DVD-Ständer umstößt und dadurch ein Kind am Fuß verletzt.

Analog verhält es sich bei Sachschäden und daraus abgeleiteten Vermögensschäden. Wenn angenommen ein Bibliothekar im Gemeindekindergarten ein Bilderbuchkino vorführt, über ein Kabel stolpert und dabei der Beamer des Kindergartens zu Boden fällt. Die Versicherungssumme ist dabei jedenfalls ausreichend, wobei je nach Schadensart unterschiedliche Sätze zur Anwendung kommen und meist ein Selbstbehalt von EUR 150,- in Abzug gebracht wird.

UNFALLVERSICHERUNG. Eine Bibliothekarin stürzt beim Übersiedeln der Bibliothek über die Treppe und verletzt sich. Entsteht ihr durch diesen Unfall ein dauerhafter Schaden, so bekommt sie Schadenersatz von der Versicherung, abhängig von der Schwere des Schadens. Im Todesfall erhalten die Hinterbliebenen einen Betrag. Dazu kommt die Übernahme von Bergungskosten. Versichert sind nicht nur ehrenamtliche Bibliotheksmitarbeiter/innen sondern auch Personen, die im Rahmen der kirchlichen Bibliotheksarbeit gelegentlich oder einmalig ehrenamtliche Dienste übernehmen. Dies gilt für alle versicherten Personen auch für den direkten Weg von und zu ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten.

VOLLKASKO FÜR PRIVATFAHRZEUGE. Diese Versicherung ist nur dann vorhanden, wenn die Pfarre das ausdrücklich vereinbart hat. Erkundigen Sie sich in der Pfarrkanzlei, ob Ihre Pfarre diese Versicherung hat!

Sie umfasst alle Fahrten von Ehrenamtlichen, die sie im Einsatz für die Pfarre, dazu zählt auch die Pfarrbibliothek, machen. Die Kasko deckt alle Schäden am Fahrzeug des Mitarbeiters, die nicht von einer privaten Kasko oder dem Unfallgegner übernommen werden. Weitere Kosten (z.B. Abschleppung, Leihwagen oder Ummeldung) sind nicht inkludiert. Ein Selbstbehalt von EUR 300,- kommt in Abzug.

Für die Abwicklung eines Schadensfalls ist ein internationaler Unfallbericht notwendig. Bei Personen-, Wild-, und Parkschäden ebenso wie bei Vandalismus und Einbrüchen ist eine polizeiliche Meldung erforderlich. Die weitere Abwicklung erfolgt mittels eines Schadenformulars über die Pfarre. Bevor eine Reparatur durchgeführt werden darf, muss eine Besichtigung durch die Versicherung stattfinden.

ABWICKLUNG EINES SCHADENS. Erste Ansprechpartnerin für jeden Schadensfall ist die Pfarre, die Trägerin der Bibliothek ist. Über sie wird der Schaden mittels eines Formulars an die Oberösterreichische Versicherung gemeldet und dort die Sachlage geprüft und gegebenenfalls eine Leistung erbracht. Weitere Informationen und Unterstützung erhalten Sie bei der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz. In schwierigen Fällen ist Herr Mag. Christoph Laueremann von der Diözesanfinanzkammer Ihr Ansprechpartner.

KONTAKTDATEN

<http://www.kirchenversicherung.at>

Hier finden Sie alle Informationen, Ansprechpersonen der OÖ Versicherung und Schadensmeldungsformulare.

Diözesanfinanzkammer
Mag. Christoph Laueremann

Tel: 0732/79800-1448

Mail: christoph.laueremann@dioezese-linz.at

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Mag. Christian Dandl

Tel: 0732/7610-3285

Mail: christian.dandl@dioezese-linz.at





◀ Weitläufige Flächen, viel Licht und zahlreiche Grünpflanzen prägen das Ambiente der Bibliothek Ansfelden.

◀ Popig gestaltet und gemütliche eingerichtet präsentiert sich der Jugendcorner in der Stadtbibliothek.

▶ Heiß begehrt sind die kostenlosen Internetplätze, die von Kindern, Jugendlichen und Migrant/inn/en gut genutzt werden.



Wissen, Leben und soziale Wärme

Stadtbibliothek Ansfelden

Was geschieht mit einem Luftballon, den man zu stark aufbläst? Ja, er platzt. Die Stadtbibliothek Ansfelden war lange Zeit in einer ähnlichen Situation. Sie platzte aus allen Nähten, weil viele Jahre lang mehr als 10.000 Medien auf 60 m² Platz finden mussten. Der Dezember 2011 brachte die Wende. Die neue, 280 m² große Bibliothek im Stadtzentrum von Haid wurde eröffnet.

Im Gründungsjahr 1996 wurden in einem Keller-raum 1800 Bücher auf 60 m² angeboten. Da gab es keine beengten Verhältnisse. Tausend Medien auf 33 m² ist fast utopisch, aber das Angebot war bei weitem nicht ausreichend, denn Ansfelden hatte damals rund 14.000 Einwohner. Der Medienbestand wurde kontinuierlich ausgebaut, doch das räumliche Angebot blieb gleich und so entstand der Luftballoneffekt. Zuletzt drängten sich 16.000 Medien auf besagten 60 m², also für tausend Medien knapp vier Quadratmeter. Kein Platz zum Schmökern und für Schulklassen. Mit dem Neubau kam die Sache wieder ins Lot. Die große, lichtdurchflutete Bibliothek ist heute ein Ort der Kommunikation und Begegnung, wo Menschen gerne verweilen und nicht nur rasch ein paar Bücher oder DVDs ausborgen.

BIBLIOTHEKSBRUNCH

Mehrmals im Jahr können die Ansfeldner/innen am Samstag von zehn bis zwölf Uhr in der Stadtbibliothek frühstücken. Der Bibliotheksbrunch ist eine Kombination aus leiblichem Genuss und geistiger Labung, denn jedes Mal kommt auch ein aktuelles Thema zur Sprache.

Am 22. September 2012, dem autofreien Tag, stand die erste dieser Veranstaltungen unter dem Motto „Biotreibstoffe – Freie Fahrt in die Sackgasse?“ am Programm. Klimabündnisexperte Hans Kandler informierte über deren Chancen und Risiken und Stadtpolitiker standen zum Gespräch bereit. Bei dem selbst zubereiteten Frühstück entstand rasch

eine lebendige Atmosphäre mit angeregten Diskussionen, nicht zuletzt, weil die aktuelle Verkehrssituation in Ansfelden diese Frage aufwirft.

Die Bibliothek bereitet Kaffee und Tee, Gebäck und Butter vor, die Teilnehmer/innen bringen von Zuhause die eine oder andere Leckerei mit und tragen so zum Gelingen des gemeinsamen Frühstücks bei. Nach einer zweiten Auflage des Bibliotheksbrunches im Dezember wird nun die Veranstaltung zu einem fixen Angebot, das vier Mal im Jahr Menschen aus Ansfelden in der Bibliothek zusammenführt.

MITARBEITER/INNEN GESUCHT

Die Bibliothek Ansfelden wird von zwei hauptamtlichen Bibliothekarinnen betreut, die in Verleih und Verwaltung tätig sind, Veranstaltungen organisieren und Schulklassen oder Kindergärten einladen. Doch in manchen Fällen reichte das nicht aus und so wurden 2011 über die Gemeindezeitung ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gesucht. Heute tragen vier Frauen die Bibliotheksarbeit in der Stadtbibliothek mit. Sie sind zu den Öffnungszeiten anwesend, stellen Bücher zurück, helfen Besucherinnen und Besuchern bei der Orientierung in der Bibliothek und pflegen Kontakte mit den Benutzer/innen im persönlichen Gespräch. Durchschnittlich versehen sie 18 Stunden pro Woche ihren Dienst und stehen auch bei Personalausfällen hilfreich zur Seite. Diese Kombination von haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen im Bibliotheksalltag läuft gut und hat eine entlastende Wirkung, auch wenn die Koordination, Einschulung und regelmäßige Betreuung des Teams einen gewissen Zeitaufwand bedeutet. Die freiwillige Arbeit der vier Frauen in der Stadtbibliothek Ansfelden geschieht einerseits aus Freude an dieser Tätigkeit und wird andererseits von ihnen als sinnvolle Freizeitgestaltung und soziale Entfaltungsmöglichkeit erlebt. Nicht so sehr der Dienst für die Gemeinde motiviert diese Menschen, viel mehr ist es der Bezug zum Buch, dem Lesen und der Kontakt mit den Menschen.

GESCHICHTE IN DER BIBLIOTHEK

Direkt neben dem Eingang zur Stadtbibliothek steht das restaurierte Modell des ehemaligen Barackenlagers Haid. Im Flüchtlingslager 121 waren nach Kriegsende zeitweise über 10.000 Menschen untergebracht. Später ging das Lager in die Verwaltung der Gemeinde über, wurde aufgelöst und die Bewohner konnten in menschenwürdige Wohnungen ziehen.

Viele ältere Menschen haben dort Jahre ihres Lebens verbracht und besuchen gern die Bibliothek, um das Modell zu sehen, sich zu erinnern und von ihren Erlebnissen zu erzählen. Maria Weiss, die Obfrau des Vereins Geschichte der Stadt Ansfelden, hat über diese Zeit das Buch „DP Siedlung 121 Haid“ verfasst und im November 2012 in der Stadtbibliothek präsentiert.

BILDUNG UND MODERNE TECHNIK

Bibliotheken als Orte der Bildung bieten freien Zugang zu Literatur, Wissen und Information. Die Bibliothek in Ansfelden erfüllt diesen Auftrag nicht nur durch ihr literarisches Angebot, sondern bietet auch neue Kommunikationstechniken wie WLAN, Internetarbeitsplätze und Lernmedien ihren Kund/inn/en an.

Das großzügige Raumangebot und die optimale technische Ausstattung macht es überdies möglich, dass die Volkshochschule Ansfelden immer wieder Kurse in der Bibliothek abhält. In diesem Jahr bereichern die „Schreibwerkstatt Journalismus“ und zwei Facebook-Kurse das vielfältige Veranstaltungsprogramm der Stadtbibliothek Ansfelden.

Übrigens, unter www.facebook.com/StadtbibliothekAnsfelden bekommen Sie laufend aktuelle Informationen aus der Bibliothek und können sich ein Bild von der neuen, bestens ausgestatteten Bibliothek machen. ■

bibliothek

von Christian Dandl

STADTBIBLIOTHEK ANSFELDEN

Standort Hauptplatz 41
4053 Ansfelden
Träger Stadtgemeinde
Gründung 1996
Neue Bibliothek Dezember 2011
Einwohner 16.200
Nutzfläche 280 m²

04.03 13
erl.

Bestand 17.000 Medien

Software Biblioweb

Personal 1 hauptamtliche Leiterin
1 hauptamtliche Mitarbeiterin
4 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Leiterin Klaudia Zieger

Tel 07229/840-863
Mail bibliothek@ansfelden.at
Web www.bibliothek-ansfelden.at

Öffnungszeiten Montag 12:00 bis 19:00
Mittwoch 9:00 bis 13:00
Donnerstag 12:00 bis 19:00
Freitag 12:00 bis 19:00
Samstag 9:00 bis 12:00



STECKBRIEF KLAUDIA ZIEGER

Geboren und aufgewachsen in Linz, seit 30 Jahre wohnhaft in Ansfelden und Mutter von zwei Söhnen.

1996 Leiterin Stadtbibliothek Ansfelden. 2002 Abschluss der hauptamtlichen Bibliothekarsausbildung. 2006 Gleichbehandlungskordinatorin der Stadtgemeinde Ansfelden. 2011 Übersiedlung in die neue Bibliothek.

Schwerpunkte meiner Arbeit sind: Leseförderung von Kindesbeinen an. Viele Schulklassen und Kindergartengruppen besuchen uns jeden Monat. Lesen und Literatur sind mein großes Faible. Weitere Hobbies sind Laufen, Zumba und Wandern.

LEBENSLOTTO: Ein Lächeln kostet nichts, es kann aber viel bewirken!



Das Jugendteam der mediathek Gutau mit Erwin Steinhauer.

Vorlesestunde in den Semesterferien – die Jugendlichen lesen Texte und gestalten ein passendes Rahmenprogramm.

Bibliothekarin Gerti Kopplinger liest für Bewohner/innen des Seniorenheims Lasberg.



Jugendtreff in der Mediathek mediathek Gutau

Jugendliche sind Mangelware in den öffentlichen Bibliotheken des Landes, so ist zumindest die landläufige Meinung. Einerseits ist das statistisch nicht belegbar, denn sie sind stärker vertreten als zum Beispiel Senioren. Andererseits ist es ein Faktum, dass im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren viele von ihnen als Leser/innen der Bibliothek den Rücken kehren.

Die mediathek Gutau hat sich zum Ziel gesetzt diese Benutzergruppe stärker in den Fokus ihrer Arbeit zu stellen. Eine Mitarbeiterin hat im Rahmen ihrer Ausbildung diese Zielgruppe ins Auge gefasst und in ihrem Projekt neue Angebote für Jugendliche entwickelt.

JUGENDTREFF IN DER MEDIATHEK

Seit nunmehr achtzehn Monaten gibt es in der mediathek Gutau regelmäßige Jugendtreffs. Jeden ersten und dritten Freitag im Monat treffen sich junge Gutauerinnen und Gutauer, um gemeinsam in der Bibliothek aktiv zu sein.

Bei einer Ferienpassveranstaltung unter dem Motto „Jungbibliothekare gesucht“ wurden achtzehn Jugendliche in die Mediathek eingeladen und mit den Tätigkeiten von Bibliotheksmitarbeiter/innen vertraut gemacht.

» Jugendliche übernehmen in der Bibliothek gerne Aufgaben, wenn sie diese eigenverantwortlich gestalten können. «

Medienauswahl und Einkauf, Einarbeiten und Katalogisieren, Verleihvorgänge und Organisation von Veranstaltungen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Dieser informative Teil war eingebettet in ein gemütliches Beisammensein mit einem leckeren Essen.

Seither treffen sich etwa zwölf Jugendliche regelmäßig in der Mediathek, um Medien an andere Jugendliche zu verleihen. Sie kümmern sich um die

Auswahl neuer Medien für ihre Interessensgruppe und bestellen diese dann selbständig über das Internet.

EIGENVERANTWORTUNG STÄRKT DIE BINDUNG ZUR BIBLIOTHEK

Natürlich endet hier nicht der Aufgabenbereich der jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Ist die Bestellung eingetroffen, werden die neuen Medien von ihnen katalogisiert, eingearbeitet und möglichst rasch für den Verleih bereitgestellt.

Über die Betreuung des Jugendbereichs hinaus planen sie in regelmäßigen Abständen Kinderveranstaltungen und führen diese mit den jungen Gästen auch selbst durch. Die erwirtschafteten Eintrittsgelder stehen den Jugendlichen zur freien Verfügung. Sie können entweder neue Medien ankaufen oder gemeinsam etwas unternehmen.

Bei den Jugendtreffs ist immer ausreichend Zeit, um die Spiele der Mediathek gemeinsam auszuprobieren.

Nicht zuletzt sind die Jungbibliothekar/innen voll in den gesamten Bibliotheksbetrieb eingebunden. Sie übernehmen einen Teil des Verleihdienstes und werden zu allen Mitarbeiterveranstaltungen, wie Betriebsausflug oder Mitarbeiterfest, eingeladen.

Bei allen Aktivitäten wird unser Jugendteam von einer erwachsenen Mitarbeiterin begleitet.

Für eine optimale Einbindung der Jugend in die mediathek Gutau ist es besonders wichtig, dass die Jugendlichen Spaß am Zusammensein haben und eigenverantwortlich mitgestalten können. ■

Gemeinde + Pfarre
vom 04.03.13



KONTAKT
mediathek Gutau
Sankt Leonharderstraße 1, 4293 Gutau
Tel. 0688/8665923
Mail: office@mediathek-gutau.at
Web: www.mediathek-gutau.at
Bibliotheksleiterin: Susi Gutenthaler



Lesestunde im Seniorenheim

Pfarrbücherei Lasberg

Die Entwicklung in unserer Gesellschaft ist unübersehbar. Immer mehr Menschen werden immer älter. Im Jahr 2020 wird ungefähr ein Viertel der österreichischen Bevölkerung über 60 Jahre alt sein. In der Bibliotheksstatistik hingegen scheinen kaum zehn Prozent dieser Menschen als Leserinnen und Leser einer öffentlichen Bibliothek auf.

Die Pfarrbücherei Lasberg hat sich zum Ziel gesetzt diese Bevölkerungsgruppe aktiv anzusprechen und bietet seit Juni 2012 regelmäßige Lesestunden im Seniorenheim des Ortes an.

FREITAG IST LESETAG

Das dreistöckige Wohnhaus für ältere Menschen in Lasberg bekommt wöchentlich Besuch aus der Bibliothek. Zwei bis drei Mitarbeiter/innen kommen, mit ausreichend Lektüre ausgestattet, jeweils in eine Etage zum Vorlesen. So ergibt sich ein dreiwöchiger Rhythmus, an dem die Bewohner/innen je eines Stockwerks des Hauses von 15:00 bis 16:00 Uhr literarische Kost serviert bekommen. Zwischen Mittagsschlaf und Abendessen eine „tote“ Zeit im Seniorenheim, die jeden Freitag, auch in den Ferien und an Feiertagen, von den Vorleser/innen verkürzt wird. Damit eine soziale Beziehung und gewisse Vertrautheit mit den Zuhörer/innen entsteht, hat jedes Stockwerk ein fixes Team. Nicht zuletzt hat sich das auch bewährt, weil so die Bibliothekar/innen nur jede dritte Woche Vorlesedienst machen.

INTEGRATION UND LESEFÖRDERUNG

Die Vorlesestunde im Seniorenheim ist ein wichtiger Faktor, um einer soziale Isolation der alten Menschen in Lasberg entgegen zu wirken. Obwohl es sich um eine offenes Angebot handelt, wird es regelmäßig von mehr als zehn Personen wahrgenommen. Und nicht nur die Menschen, die dort wohnen, schätzen diese Abwechslung im Alltag, sondern auch die Leitung des Hauses ist dankbar

für den ehrenamtlichen Dienst der Pfarrbücherei. Die Lesestunden sind nicht nur eine schöne, gemeinsame Zeit in gemütlicher Atmosphäre, sondern auch Motivation selbst wieder zu lesen. Die Zuhörer/innen bekommen Lust eine Zeitschrift durchzublättern oder eine Buch zur Hand zu nehmen. Das ist Leseförderung der anderen Art, weil diese meist ja nur mit Kindern in Verbindung gebracht wird.

Die Bibliothek kommt diesem Wunsch entgegen und betreibt quasi eine „Zweigstelle“ im Seniorenheim. Die Vorleser/innen bringen ausgewählte Bücher und aktuelle Zeitschriften mit und verleihen sie an Ort und Stelle an die Bewohner/innen. ■

PRAXISTIPPS

- Gut bewährt hat sich leichte Lektüre.
- Es muss auch etwas für Männer dabei sein.
- Die Texte dürfen nicht zu lang sein.
- Die Themen orientieren sich an dem aktuellen Tagesgeschehen, religiösen Festen oder der Jahreszeit.
- Texte, die gut ankommen sind:
 - > Heitere Geschichten
 - > Geschichten mit Bezug zur Kindheit der Zuhörer/innen (z.B. Saustechen, Besenbinden)
 - > Alltagsgeschichten
 - > Erzählungen aus der Region
 - > Texte in Mundart
 - > Geschichten über die Natur (das Aisttal)
 - > Kurze passende Ausschnitte aus Zeitungen
- Zwischendurch wird auch gesungen.
- Die Bibliothek stellt einen Pool an geeigneten Vorlesebüchern zur Verfügung.
- Die Vorleser/innen ergänzen diesen Bestand mit Texten, die sich in der Praxis bewährt haben.



04.03.13 erl.

KONTAKT
Pfarrbücherei Lasberg
Markt 17, 4291 Lasberg
Tel. 07947/7225
Mail: lasberg@bibliotheken.at
Web: www.lasberg.bvoe.at
Bibliotheksleiterin: Monika Tonninger



Mit dem Sachbuch in den Schulgarten

Im folgenden Artikel möchte ich Ihnen ein interessantes Beispiel aus der Schulpraxis vorstellen, das zeigt, wie vielfältig und kreativ man mit dem Bestand einer Schulbibliothek arbeiten kann.

Die Inhalte stammen aus einer Projektarbeit von Ingeborg Grömer, die sie im Rahmen der Ausbildung zur Schulbibliothekarin verfasst hat. Bei ihr möchte ich mich dafür bedanken, dass sie ihre Arbeit zur Verfügung gestellt hat.

» Vielfältige Auswahl macht Lust auf selbstständiges Lernen. «

Im Lehrplan der Volksschule stehen vor allem die Entwicklung von Lesemotivation und das Lesen, das sich am persönlichen Interesse der Schülerinnen und Schüler orientiert, im Mittelpunkt. Das Sachbuch spielt dabei natürlich eine wichtige Rolle. Die Volksschule, in der Frau Grömer unterrichtet, hat vor einigen Jahren einen Lehr- und Lerngarten nach den Regeln von Feng Shui angelegt. Dort gibt es ein Insektenhotel, das von einer Klasse gebaut und aufgestellt wurde, einen Bienenschaukasten, der von einem Imker bei Bedarf aufgestellt wird, einen Teich mit einer Brücke, einen Sträucherlehrpfad, eine Kräuterschnecke, verschiedene Sitzgelegenheiten und darüber hinaus steht jeder Klasse ein Gartenbeet zum Bepflanzen zur Verfügung.

Gerade Grundschul Kinder haben besonderes Interesse an der lebenden Natur. Die beste Voraussetzung für Lernmotivation und effektiven Unterricht ist also die unmittelbare Begegnung mit der Natur. Sie verstärkt den Wunsch der Schülerinnen und Schüler zum entdeckenden und forschenden Lernen.

VORBEREITUNGEN

Die Idee war, Schülerinnen und Schülern ein möglichst freies Arbeiten im Schulgarten mit Hilfe von Sachbüchern zu ermöglichen. Dafür bieten sich Sachbuchkisten (Sachbuchkoffer) an. In jede Sachbuchkiste kommen zu den verschiedenen Themen die passenden Sachbücher. Zunächst müssen die Themenbereiche ausgewählt und festgelegt werden. Die bieten sich natürlich gleich an: Insekten, Teich, Tiere, Wiese, Bäume und Sträucher, Kräuter. Nach den ersten Überlegungen wurde schnell klar, dass ein Angebot an Sachbüchern allein zu wenig ist und die Sachbuchkisten wurden zu Lernkisten



Beispiel für den Inhalt die Lernkiste TEICH:

- Verschiedene Sachbücher – z.B.: Was ist was: Erlebe die Natur. Wald, Wiese, Teich / Mit Lupe und Fernglas unterwegs: Erforsche die Natur / Frag doch mal die Maus: Unser Garten etc.
- Karteikarten mit Arbeitsaufträgen (Lernszenarium) zum Thema „Teich“ und „Frosch“
- Bildmaterial
- Memory
- Froschkartei
- Arbeitsblätter
- Kescher und Lupe

Auf den Karteikarten finden sich unter anderem folgende Aufgaben:

- Informationen aus Sachtexten entnehmen
- Texte lesen, Fragen dazu beantworten (Klammerkarten, Fragekarten)
- Wort-Bild Zuordnungen
- Durch Beobachtungen eine Auflistung machen / Beobachtungsergebnisse aufschreiben
- Steckbrief erstellen
- Mind Map gestalten
- Plakat gestalten
- etc.

Um mit einer ganzen Klasse zu einem Thema arbeiten zu können, benötigt man natürlich eine entsprechende Anzahl von Büchern, z.B. jeweils drei Exemplare von jedem Titel sowie eine größere Auswahl an Karteikarten (mehr Karten als Schüler).

erweitert, indem Karteikarten mit Arbeitsaufträgen passend zu den Sachbüchern, Arbeitsblätter sowie Spiele hinzugefügt wurden. Der Grundgedanke ist, diese Kisten (Koffer) in der Schulbibliothek zu lagern und bei Bedarf in den Garten tragen zu können.

INTENTIONEN

Bei der Arbeit mit diesen Lernkisten steht – wie bereits erwähnt – das möglichst selbstständige Lernen und das Einüben von Lern- und Arbeitsstrategien sowie Lesestrategien im Vordergrund. Die Kinder sollen durch verschiedene Recherchetechniken – zum Beispiel auch durch das Beobachten in der freien Natur – Informationen zusammentragen, diese Informationen das Wesentliche entnehmen und schließlich ein Ergebnis präsentieren.

DURCHFÜHRUNG

Lesen hat viel mit Motivation zu tun. In diesem Fall wurde als Einstieg folgende Vorgangsweise gewählt: Als die Kinder in den Schulgarten kamen und es sich wie gewohnt auf den Baumstämmen, die einen Sitzkreis in der Mitte des Gartens bilden, bequem gemacht hatten, wurde die Sachbuchkiste geöffnet. Nun durften sich die Kinder aus dieser Kiste Bücher nehmen, sich ein Plätzchen im Garten suchen, schmökern, vergleichen und miteinander besprechen. Das Ziel, die Kinder für dieses Thema zu begeistern und der Wunsch mehr über das Thema zu erfahren, war erreicht.

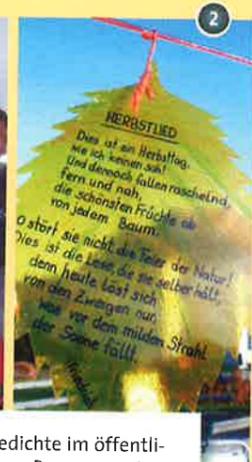
In der kommenden Woche stand nun das Thema „Insekten“ im Mittelpunkt. Dazu wurde die entsprechende Lernkiste aus der Bibliothek in den Garten transportiert. Die Karteikarten mit den Arbeitsaufgaben hingen an einer Schnur, die an der Hauswand befestigt war. Jedes Kind wählte eine Karte aus (es ist auch Partnerarbeit möglich), suchte sich das passende Buch bzw. die passenden Bücher und machte sich an die Arbeit. Wichtig ist es, dass die Kinder wissen, welches Ziel sie erreichen sollen und dass ein entsprechendes Endprodukt, z.B. in Form eines Plakats vorgestellt wird. Der Eifer und die Motivation waren sehr groß und die meisten Schülerinnen und Schüler sind richtige Forscher und Entdecker geworden. ■

(Inhalte zitiert aus der Projektarbeit von Grömer Ingeborg: Mit dem Sachbuch in den Schulgarten)





Begeisterte Kindergartenkinder bei Veronika Mayer-Miedl und Alexandra Mayer-Pernkopf mit ihrem Kamischibai „Die Grille und der Maulwurf“.



Gedichte im öffentlichen Raum erregten Aufmerksamkeit.



Lindita Arapi bei ihrer Lesung in der Bibliothek Ottensheim.



Die Bibliothek ist Treffpunkt für Jung und Alt.



Bibliotheksleiterin Maria Fellingner-Hauer überreicht den jungen Eltern Bilderbücher.



Die Musiker „Inspiration“ begleiteten den Autor in Uttendorf.



Landtagspräsident Friedrich Bernhofer interessiert sich für die Anliegen Ehrenamtlicher in der Bibliothek Wolfern.

1. KAMISCHIBAI – ERZÄHLTHEATER FÜR KINDER

Veronika Mayer-Miedl und Alexandra Mayer-Pernkopf, zwei Fachfrauen für sprachliche Frühförderung aus Ottensheim, begeisterten am 11.12.2012 die Kindergartenkinder in der öffentlichen Bibliothek der Pfarre Goldwörth mit einem Kamischibai. Unter dem Titel „Die Grille und der Maulwurf“ haben die beiden nach einem Text von Janosch ein Kamischibai für Kindergartenkinder erarbeitet und präsentiert.

Kamischibai (Kami = Papier, shibai = Theater) ist Teil einer langen japanischen Bilder- und Erzähltradition. Ein Erzähltheater, bei dem mit kurzen Texten zu wechselnden Bildern, die in einen bühnenähnlichen Rahmen geschoben werden, Geschichten erzählt werden. Die Texte und Bilder werden eigens dafür erarbeitet.

ÖB Goldwörth | www.goldwoerth.bvoe.at

2. GEDICHTE AN DER FRISCHEN LUFT

„KIRCHSCHLAG liest Gedichte an der frischen Luft“. Diese Idee verwirklichte in der „Österreich liest Woche“ die öffentliche Bibliothek der Pfarre Kirchschlag. Im Park wurden Plakatständer mit verschiedensten Gedichten (Mundart, Herbst, Liebe, Tee, Bekanntes, ...) aufgestellt und damit zum Lesen im Öffentlichen Raum eingeladen. Man konnte Leute beobachten, die herzlich lachten, grübelten oder denen ein totales Aha-Erlebnis anzusehen war. Außerdem waren die Leser/innen in dieser Woche zum „5 Uhr Tee“ in die Bibliothek eingeladen. Das rundum positive Echo bestätigte die Aktion der öffentlichen Bibliothek Kirchschlag.

ÖB Kirchschlag | www.kirchschlag.net/index_html?sc=617

3. ALBANISCHE LITERATUR IN OTTENSHEIM

Am 10. Februar fand auf Einladung der Edition Thanhäuser in der Bibliothek Ottensheim eine Literatur-Matinée mit zwei herausragenden albanischen Schriftstellern statt: Lindita Arapi und Arian Leka.

Beide Schriftsteller kennen Ottensheim aus ihrer Zeit als Ranitz-Stipendiaten der Edition Thanhäuser sehr gut. Lindita Arapi (geb. 1972) hat Teile ihres preisgekrönten Buches „Schlüsselmädchen“ während ihres Aufenthalts in Ottensheim geschrieben. Arian Leka (geb. 1966) gilt als einer der bekanntesten Dichter Albaniens. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Herausgeber der RanitzDrucke Ludwig Hartinger und von Christian Thanhäuser.

ÖB Ottensheim | www.bibliothek.ottensheim.at

4. GEDÄCHTNISTRAINING IN DER BIBLIOTHEK

Nicht umsonst nennt sich die Oberkappler Bücherei auch „Treffpunkt Bücherei“. Sie hat sich seit der Übersiedlung ins Gemeindezentrum zu einem richtigen Treffpunkt für die Oberkappler entwickelt. So trifft sich eine private Runde zum Gedächtnistraining und seit Neustem wird in einer Strickrunde fleißig gehäkelt und gestrickt. Diverse Sitzungen des Pfarrblattteams, der KFB, des Sozialkreises, des Büchereiteams und des Seniorenbundes gehen hier über die Bühne. Auch Mütterstunden und Jungschlar-Heimstunden hat es in der Bücherei schon gegeben. Dabei wird die gemütliche Atmosphäre in der Bücherei sehr geschätzt. Die kleine Teeküche in der Bibliothek wird auch bei diversen Veranstaltungen im Gemeindezentrum genutzt.

ÖB Oberkappel | www.oberkappel.bvoe.at

5. BUCHSTART MIT DER KFB

Die Katholische Frauenbewegung der Pfarre lädt jedes Jahr Anfang Februar die im Vorjahr getauften Kinder und ihre Eltern zu einem Frühstück ein. Die Bibliothek der Pfarre nutzt seit Jahren diesen Anlass für eine kleine Aufmerksamkeit. Die Eltern erhalten einen Brief, ein Vierteljahresabo für die ganze Familie und die Kinder bekommen ein Bilderbuch. Bei ihrem ersten Bibliotheksbesuch können sie die Leselatte und die Elternbroschüre des Bibliothekswerks abholen.

ÖB Goldwörth | www.goldwoerth.bvoe.at

6. ROSENKUSS IN UTTENDORF

Eine Lesung mit dem steirischen Autor Karl Steiner gab es in der Bibliothek der Pfarre Uttendorf in der „Österreich liest Woche“.

Karl Steiner & „die Inspiration“ stellten den Liebesroman „Der Rosenkuss“ vor. Beim Rosenkuss geht es um Beziehungen und andere Katastrophen. Humorvoll, augenzwinkernd, manchmal auch traurig und nachdenklich wurde über die Liebe, über Frauen und Männer und den täglichen Kampf der Geschlechter fabuliert und gesungen.

ÖB Uttendorf-Helpfau | c.feldbacher@utanet.at

7. LANDTAGSPRÄSIDENT IN DER BÜCHEREI

Bürgermeister Schillhuber lud die Mitarbeiter/innen der Öffentlichen Bibliothek Wolfern am 17. Oktober zu einem Empfang mit Landtagspräsident Friedrich Bernhofer in der Bibliothek ein. Präsident Bernhofer lernte die Räume der Bücherei kennen und die Bibliothekar/innen hatten Gelegenheit, ihre Anliegen als Ehrenamtliche vorzubringen.

ÖB Wolfern | <http://vereine.tips.at/ff-buecherei-wolfern/oeffentliche-buecherei-wolfern>

8. KINDER UND MÄNNER IM FOKUS

Eine Veranstaltungsreihe gab es in der Bücherei Herzogsdorf anlässlich der „Österreich liest Woche“ 2012.

- Gratisverleih aller Medien in der Bibliothek zum Probelesen und als Werbeaktion für neue Leser/innen.
- Lesegutscheine für die „1. Klassler“ der Volksschulen für ein ganzes Jahr.
- Ein Oktoberfest, zu dem an einem Abend speziell die Männer eingeladen waren, die Bibliothek kennenzulernen. Die Veranstaltung war gut besucht. Bei Bier und Jause ergaben sich einige nette Gesprächsrunden, in denen auch die Wünsche und Anforderungen speziell der Männer an unsere Bibliothek besprochen werden konnten.

ÖB Herzogsdorf | www.buechereck.at



Oktoberfest in der Bücherei Herzogsdorf.

04.03.13

Zeitgemäße Software für Ihre Bibliothek

Biblioweb

Die beliebteste Online-Büchereisoftware Österreichs



+



Wer jetzt auf BIBLIOWEB umsteigt, erhält einen komfortablen Etikettendrucker

GRATIS



„... der Umstieg von unserer alten Software auf BIBLIOWEB war überraschend einfach und innerhalb weniger Stunden erledigt. Alle Bibliotheksmitarbeiter haben sich sofort gut zurechtgefunden und wir können uns eine Arbeit ohne BIBLIOWEB nicht mehr vorstellen!“

Aktion gültig für Bibliotheken, die bislang noch über keinen BIBLIOWEB-Zugang verfügen und ab 1. Februar 2013 einen BIBLIOWEB-Vertrag abschließen - so lange der Vorrat reicht. Die Softwaregebühren betragen je nach Bindungsdauer nach der 12-monatigen Gratis-Testphase ab EUR 15.- (bisher gültiger regulärer Preis: EUR 19.-) Optionale Softwarebetreuung ab EUR 4.- (Preise pro Monat exkl. Mehrwertsteuer)

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach www.biblioweb.at

Pointweg 7 12. H. H. Kunz beruft sich.

Das Glücksrad lockte bei der Eröffnungsfeier viele Menschen aus Alberndorf in die Bibliothek.



NEUE RÄUME IN ALBERNDORF
Am 8. Juli 2012 feierte die öffentliche Bücherei der Pfarre Alberndorf die Eröffnung der „Neuen Bücherei“, die in einen renovierten und größeren Raum auf der Südseite des Gebäudes übersiedelt ist. Mit einem Glücksrad gab es tolle Buchpreise zu gewinnen. Der Hauptpreis war eine Gratisausleihe bis Jahresende.
ÖB Alberndorf
www.alberndorf.bvoe.at



Neue Räume und um die Hälfte mehr Platz bekam die Bibliothek in Wolfersdorf.

NEUERÖFFNUNG IN WOLFERSDORF
Im Beisein zahlreicher Ehrengäste wurde am 8. September die neue Bücherei der Gemeinde und Pfarre Wolfersdorf eröffnet. Viele freiwillige Helfer und das gesamte Bücherei-Team arbeiteten während der Sommerferien an der reibungslosen Übersiedlung von ca. 5300 Medien, dem Abbau sämtlicher alter Möbel und dem Wiederaufbau derselben in der neuen Bücherei. Das Platzangebot wurde von 50 m² auf 84 m² vergrößert. Johann Hauser unterhielt die etwa 100 Besucher/innen mit köstlichen Anekdoten aus seinem neuen Buch und die Familie Schröckmayr sorgte für die musikalische Umrahmung.
ÖB Wolfersdorf | <http://vereine.tips.at/ff-buecherei-wolfersdorf/oeffentliche-buecherei-wolfersdorf>

NEUERÖFFNUNG IN ROITHAM
Mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür eröffnet die Öffentliche Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Roitham am 2. März 2013 die neuen Räume im Gemeindeamtshaus.
ÖB Roitham | buecherei.roitham@aon.at

25 JAHRE BIBLIOTHEK WALDNEUKIRCHEN
Am 3. Februar 2013 feierte die 1988 von Pfarrer Josef Kammerer und Leiterin Helga Worf gegründete Pfarrbücherei ihr 25-Jahr-Jubiläum. Mit einem Tag der offenen Tür und einer Zaubershow wurde das Jubiläum begangen.
ÖB Waldneukirchen
<http://pfarre-waldneukirchen.dioezese-linz.at>

LEITUNGSWECHSEL

In der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre **Bad Zell** hat mit Jahresbeginn 2013 ein Viererteam die Leitung übernommen. Sprecherin und Ansprechperson ist **Mag. Karin Wansch**. Die weiteren Mitglieder im Leitungsteam: Mag. Werner Sailer, Christa Binder und Mag. Katharina Hametner. Drei Frauen und ein Mann lösen dort die langjährige Leiterin **Bärbel Hametner** ab, die in die zweite Reihe zurück tritt.

In **Dorf an der Pram** hat **Martin Lechner** die Leitung der Bücherei von **Gertraud Oberneder** übernommen, die die Bibliothek nach dem Tod von Felix Schluckner interimistisch geleitet hat.

In der Gemeindebücherei **Unterweikersdorf** hat **Herr Bgm. Wilhelm Wurm** die Leitung der Bücherei von **Frau Magret Puchner-Resch** übernommen.

Wir danken den scheidenden Bibliotheksleiter/innen für ihr Engagement und wünschen den Neuen alles Gute und viel Freude mit ihrer Aufgabe.

AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Fünf Bibliothekarinnen aus fünf oberösterreichischen Bibliotheken haben im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl/St. Wolfgang ihre Ausbildung zur ehrenamtlichen bzw. nebenberuflichen Bibliothekarin abgeschlossen.

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| Gertraud Ausserhuber | ÖB Vorchdorf |
| Maria Berger | ÖB Lohnsburg |
| Franziska Haslmayr | ÖB der Pfarre Alkoven |
| Hilde Müllner | Stadtbücherei Rohrbach |
| Monika Starzengruber | ÖB der Pfarre Offenhausen |

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!



Ein süßer Bücherwurm in der Bibliothek Waldneukirchen.

Der neue „Traveller“

der OÖ.
Landesbibliothek

Die Oberösterreichische Landesbibliothek beherbergt in ihren Magazinen einen ganz besonderen Schatz, nämlich rund 500 Handschriften, darunter ca. 350 mittelalterliche, aber auch z.B. handgeschriebene Kochbücher von Anfang des 18. Jahrhunderts.

Diese Handschriften stammen aus den Bibliotheken der oberösterreichischen Klöster, wie zum Beispiel die Benediktinerstifte Garsten, Gleink und Baumgartenberg oder die Augustiner Chorherrenstifte in Suben und Waldhausen, die in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts unter Kaiser Joseph II. aufgelöst wurden.

Dieser Bestand, zu dem noch einige hundert Handschriftenfragmente gehören sowie die mehr als 800 Inkunabel oder Wiegendrucke, wird in einem Spezialmagazin, der „Schatzkammer“, unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen und klimatischen Bedingungen aufbewahrt.

MITTELALTERLICHE HANDSCHRIFTEN ONLINE

Die Benutzung dieser Bestände ist ebenfalls streng reglementiert und nur für wissenschaftliche Zwecke gestattet, wobei der Großteil der Wissenschaftler, die daran bzw. damit arbeiten, aus dem Ausland kommt. Abgesehen von der Präsentation einzelner Handschriften im Rahmen von Ausstel-

lungen oder gelegentlichen Führungen besteht daher für die Allgemeinheit kein Zugang zu diesen Schätzen. Wie die Benutzung, so finden allerdings auch die Ausstellungen meist auf internationaler Ebene statt, so waren Handschriften aus unserem Bestand in den letzten Jahren u.a. in Regensburg, Stuttgart, Bonn oder Amsterdam zu sehen.

Daher ist es uns auch ein besonderes Anliegen, die Möglichkeiten des Internets zu nutzen, um diese Schätze einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Durch den Aufbau einer eigenen Digitalisierungswerkstatt seit dem vergangenen Jahr und der damit verbundenen Präsentationsplattform digi.landesbibliothek.at ist es uns nun erstmals möglich, die bereits digitalisierten Handschriften in einer adäquaten Form zu präsentieren, wobei wir versuchen, dem Medium Handschrift in seinen verschiedenen Facetten gerecht zu werden, nämlich nicht nur als Bildträger (obwohl der kunsthistorische Zugang natürlich im Vordergrund steht) sondern gleichwertig auch als Textträger und als eigenständiges kulturhistorisches Objekt. Ein besonderes Problem in diesem Zusammenhang stellt natürlich der Vorgang der Digitalisierung als solcher dar, da man Handschriften aufgrund ihres Alters und ihrer Besonderheiten nicht einfach wie einen Druck unter einen Scanner legen kann. Deshalb haben wir bisher die Digitalisierung der mittelalterlichen Handschriften nicht in Eigenregie

» Alte Handschriften, Inkunabeln und Fragmente können direkt in jeder Bibliothek digitalisiert werden. Die Exponate müssen nicht mehr außer Haus gebracht werden, wodurch hohe Transportkosten gespart werden. «

◀ Seite für Seite wird mit einer Spezialkamera der historische Bestand der OÖ Landesbibliothek fotografiert und dann einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

◀ Mit dem „Traveller“ können alte Handschriften auch außerhalb der OÖ Landesbibliothek schonend digitalisiert werden.

▶ Das Gerät kann platzsparend in einem Koffer verstaut werden und ist in Kürze an jedem beliebigen Ort einsatzbereit.

◀ Bücher mit sperriger Bindung werden mit einer leicht gebogenen Acrylglasplatte offen gehalten.

▶ Buchrücken und Buchschnitt werden mit Hilfe eines Spiegels abgeleuchtet. Das Buch wird maximal geschont und trotzdem entstehen verzerrungsfreie Bilder.

vorgenommen, sondern – mit Kamertechnik – an der Universität Graz durchführen lassen.

MOBILES GERÄT ZUR DIGITALISIERUNG

Die Oberösterreichische Landesbibliothek hat sich im Dezember 2012 dazu entschlossen den „THE TRAVELLER'S CONSERVATION COPY“ von der VESTIGA (Manuscript Research Center Graz University Austria) zu erwerben.

Das Gerät ist eine Entwicklung von DI Manfred Mayer und basiert auf seinen langjährigen Erfahrungen und Erkenntnissen im Bereich „Altes Buch“, die er in dieses Gerätes einfließen ließ.

Das Gerät wurde erworben, um wertvolle und konservatorisch sensible gebundene Unikate oder Einzelblätter der OÖ Landesbibliothek zu digitalisieren, aber auch anderen Bibliotheken in Oberösterreich die Möglichkeit zu geben ihre Schätze im Rahmen der „DIGITALEN LANDESBIBLIOTHEK OBERÖSTERREICH“ unter digi.landesbibliothek.at zu präsentieren.

In vielen Fällen möchten die betroffenen Einrichtungen nicht, dass ihre Handschriften und alten Drucke die Einrichtung verlassen. Mit dem „Traveller“ ist es nun erstmals möglich Bücher direkt vor Ort zu digitalisieren. Ein Mitarbeiter kann dann direkt an Ort und Stelle die wertvollen Bücher konservatorisch schonend fotografieren.

Durch die rasche Verfügbarkeit (mit ungefähr zehn Minuten Aufbauzeit), die optimierten Ausmaße (passt in einen Koffer mit 82 x 57 x 33 cm) und sein geringes Gewicht (ca. 15 kg) ist eine hohe Mobilität des Gerätes gegeben.

NEUESTE LED-TECHNOLOGIE SORGT FÜR OPTIMALE ERGEBNISSE

Das Beleuchtungssystem, bestehend aus hocheffizienten Leuchtdioden, ist absolut erschütterungs-

» Mit der neuen Technologie können ungefähr 80 Prozent des wertvollen Bestandes einer Bibliothek digitalisiert werden, betont DI Manfred Mayer vom Manuscript Research Center Graz. «

unempfindlich und hat eine Lebensdauer von zirka 50.000 Stunden.

Die Kompaktheit des Gerätes stellt natürlich einen Kompromiss bezüglich der Dimensionen der Objekte dar. Laut der langjährigen Erfahrungen von DI Manfred Mayer können aber mehr als 80% des Bestandes einer Bibliothek damit digitalisiert werden. Der Traveller kann grundsätzlich mit verschiedenen Kameramodellen betrieben werden. Die Oberösterreichische Landesbibliothek hat sich für das Modell Canon EOS 5D Mark III entschieden. Dieses bietet in Verbindung mit dem Zoom-Objektiv Canon EF 24-105mm 4.0 L optimierte Voraussetzungen für eine sehr hohe Qualität der Bilder. Der Live-View-Modus ermöglicht rasches Arbeiten und die laufende Kontrolle der Bilder auf einem nebenstehenden Laptop.

MAXIMALE SCHONUNG DER WERTVOLLEN HANDSCHRIFTEN

Damit Bücher mit sperriger Bindung offen gehalten werden können, kann eine leicht gebogene Acrylglasplatte auf das Objekt gelegt werden. Durch die gebogene Form bleibt der Kontakt zum Objekt auf eine kleine Fläche beschränkt, gleichzeitig wird der gegenüberliegende Buchblock durch einen hochflexiblen Bügel offen gehalten. Die Acrylglasplatte ist später selbst von einem Fachmann kaum mehr auf der Aufnahme zu erkennen.

Der Forderung nach einer schonenden Behandlung der Bücher wird auch dadurch nachgekommen, dass Buchrücken und Buchschnitt mit Hilfe eines Tricks aufgenommen werden. Dabei liegt das Buch flach auf einer weichen Unterlage, während das Bild über einen Spiegel umgelenkt wird. Das Ergebnis: maximale Buchschonung aber ein verzerrungsfreies Bild.

Sogar Wasserzeichen lassen sich mit dem Traveller aufnehmen. Als Beleuchtungsquelle dient dabei eine SLIMLIGHT-Leuchtfolie. »

Erlebniswelt Schulbibliothek

10. Tagung der oö. Schulbibliothekar/innen

Buch.Zeit hat eingeladen und fast 200 Kolleginnen und Kollegen sind wie jedes Jahr dieser Einladung in das Bildungshaus Schloss Puchberg bei Wels gefolgt. Bereits zum zehnten Mal fand die Veranstaltung statt und dieses kleine Jubiläum wurde wieder mit einem abwechslungsreichen Programm gefeiert.

Tradition hat schon die Buchausstellung im Foyer, die auch diesmal wieder in Kooperation mit Thalia organisiert wurde. Bei dieser Veranstaltung konnten sich die BesucherInnen ebenso über den „Lesikus“ genauer informieren und der Verein „Bravo INK“ präsentierte seine Produkte.

OBAMA SIEGT. MIT WIE VIELEN TOREN?

Nach der Begrüßung, einem kurzen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre durch Wolfgang Lanzinger und Hermann Pitzer sowie Grußworten von LSI Barbara Pitzer hielt Dr. Christine Haiden das Hauptreferat zum Thema „Obama siegt. Mit wie vielen Toren? Warum es sinnvoll ist in Schulen Zeitungen zu haben“. Sie unterteilte ihren Vortrag in drei Punkte. Krise der Zeitungen, Logik der Zeit und Zukunft der Zeitbegleiter.

Im ersten Punkt bezog sie sich auf die Macht der PR-Industrie und stellte die Frage: Warum genießt Dietrich Mateschitz so viel Vertrauen, obwohl er eigentlich kaum etwas für die Allgemeinheit geleistet hat? Sie wies darauf hin, dass sich unter anderem ein bezahlter Journalismus entwickelt hat und die Werbung bzw. das Anzeigengeschäft langsam aber sicher von den gedruckten Medien ins Internet abwandert. Haiden arbeitete den Unterschied von digitalen Medien und Zeitung heraus. Die Suchmaschinen passen ihre Informationen den Vorlieben und Interessen der Nutzer an, was dazu führt, dass alle anderen Informationen gar nicht mehr angeboten werden. Die Zeitung dagegen zeigt ein breites Spektrum und damit viele Angebote, die den Leser interessieren könnten. Denn Wissen und Meinungsbildung sind wichtig für (politische) Entscheidungen. Leider führt aber die Fülle an Informationen dazu, dass viele Menschen die Medien bevorzugen, die möglichst einfach sind und möglichst viele Schlagzeilen kommunizieren.



Dr. Christine Haiden

Schulbibliothekar/innen in Bewegung...

Rauchende Köpfe bei der Suche nach den Lösungen.

Frau Haiden führt einige Punkte an, die Qualitätsjournalismus ausmachen:

- Informationen müssen gecheckt und gegengecheckt werden
- Redaktionelle und kaufmännische Interessen müssen strikt getrennt sein
- Auswahl der Themen
- Objektive und subjektive Informationen müssen getrennt werden
- Sachverhalte sollen einfach, aber nicht vereinfacht dargestellt werden
- Es soll eine Plattform für öffentliche Diskussion geboten werden
- Selbstkontrolle

Untersuchungen haben gezeigt, dass Zeitungsleser – so wie bei vielen anderen Dingen – aus Familien kommen, in denen von den Eltern viel Zeitung gelesen wird. Außerdem gehören zu dieser Gruppe eher Jugendliche, die ehrgeizig, gebildet und sozial angepasst sind. Haiden kommt schließlich zu dem Resümee, dass Zeitung lesen die Fortsetzung der Allgemeinbildung ist und Lesen ohne Denken nicht funktioniert. Daraus ergibt sich vernetztes Denken und daraus wiederum entstehen schließlich eigene Gedanken. Zeitung lesen ist damit die tägliche Meditation der BürgerInnen. Es beinhaltet die Notwendigkeit des zweiten Gedankens und ist ein Medium, das zum Nachdenken anregen möchte. Haiden ist überzeugt davon, dass das Prinzip Zeitung als Update zur Wirklichkeit bleiben wird.

Spaß bei der Ohrenklick-Show

Güni Noggler in Aktion



RÄTSELRALLYE UND WORKSHOPS

Nach dem Referat begaben sich nun die TeilnehmerInnen auf den Weg durch fünf verschiedene Workshops. Damit alle Workshops im Laufe des Tages besucht werden konnten, führte die BesucherInnen eine Rätselrallye durch das Haus zu den einzelnen Räumen. Jedes Workshop wurde deshalb auch fünfmal gehalten.

In der „Ohrenklick-Show“ führte Fr. Dr. Doris Rudolf-Garreis die Bibliothekar/innen in die Welt des Radios und präsentierte ihr Lesemotivationskonzept, in dem Kinder ermutigt werden, Bücher im Internet vorzustellen. Ihre interessante Website lautet www.ohrenklick.at.

„Lesen – digital“ hieß es bei Verena Lenes. Sie zeigte die tollen Möglichkeiten der digitalen Bibliothek. Über „media2go“ können Schulbibliotheken dieses Angebot in Anspruch nehmen. Auf diese Art und Weise werden SchülerInnen und LehrerInnen in die Lage versetzt über ihre Schulbibliothek die digitale Bibliothek für praktisch alle digitalen Medien zu nutzen.

Unter dem Titel „Lesen ganz anders“ stellten Christa und Thomas Sandner Materialien und Unterlagen aus dem Finken-Verlag vor. Im Mittelpunkt standen dabei Materialien für die individuelle Förderung im Bereich der Sprache und des Lesens.

In die Welt der Comics entführte Sebastian Brokwa mit seinem Workshop „Comics im Unterricht“. Er zeigte anschaulich, dass zur Lesekompe-

tenz auch das Lesen von Bildern gehört und gerade Kinder, die nicht so gerne lesen, über Comics gut ansprechbar sind. Einige Tipps und Vorschläge für den Unterricht ergänzten seinen Workshop.

Beim „Buch.Zeit-Allerlei“ gab es einige Informationen für die Schulbibliothekar/innen und Wolfgang Lanzinger stellte in seiner bekannt launigen Art einige Bücher für die Lehrerinnen und Lehrer vor.

HUMORVOLLER BLICK AUF DIE BIBLIOTHEKSARBEIT

Unter dem sperrigen Titel „Nachhaltigkeit in der edukativen Bibliotheksarbeit“ unterhielt anschließend Güni Noggler sein Publikum. Er zeigte in satirischer Form, was man als Bibliothekar/in alles machen kann, damit ja kein Schüler in die Schulbibliothek kommt und sich womöglich auch noch ein Buch ausleihen möchte. Es wurde viel gelacht, vor allem auch deshalb, weil er das Publikum in seine „radikalen“ Vorschläge mit einbezog.

Zum Abschluss der Tagung wurden schließlich noch aus den abgegebenen Gewinnkarten Preisträger gezogen. Insgesamt 25 Preise – Bücher und Unterrichtsmaterialien – standen zur Verlosung und als Hauptpreis erhielt eine glückliche Gewinnerin einen E-Reader.

Die vielen positiven Rückmeldungen zu der Veranstaltung veranlassen uns dazu, dass wir natürlich auch im nächsten Jahr die Tagung anbieten werden. ■

Pädagogikpille in G'schichterlpapier oder ganz einfach Literatur?

Eine Zusammenfassung der Debatte über politische Korrektheit in der Kinderliteratur

Die kleine Hexenjagd. So übertitelte die Wochenzeitung „Die Zeit“ einen ausführlichen Beitrag über die kürzlich heftig aufgeflammete Diskussion, ob nun Wörter wie „Negerkönig“ oder „Chinesenmädchen“ in Kinderbuch-Klassikern rassistisch und der politischen Korrektheit zu opfern seien.

„Wir werden alle unsere Klassiker durchforsten“, kündigte Klaus Willberg vom Stuttgarter Thienemann Verlag an. Es sei notwendig, Bücher an den sprachlichen und politischen Wandel anzupassen, begründet Willberg den Schritt: „Nur so bleiben sie zeitlos.“ Der 89-jährige Otfried Preußler, um dessen Kinderbuchklassiker „Die Kleine Hexe“ es u. a. geht, konnte – nach längerem Zureden – für Veränderungen gewonnen werden, heißt es.

Angestoßen wurde die Thematik auch durch ein Interview mit der deutschen Familienministerin Kristina Schröder, die bekannte, sie würde gewisse Wörter simultan übersetzen, wenn sie ihrem Kind vorlese. Im gleichen Interview meinte sie auch, man könne ebenso „das“ statt „der“ liebe Gott sagen und die großteils extrem sexistischen Grimm'schen Märchen müsse man halt vorsichtig dosieren. In dieser Aussage drückt sich genau genommen schon das Problem aus. Wo fängt man an und gibt es eine Grenze?

Inzwischen gibt es Umfragen unter der Bevölkerung, denen zu Folge unter den höher Gebildeten ein größerer Prozentsatz für die Beibehaltung, bestenfalls für das Anbringen von erklärenden Fußnoten ist, während Pflichtschulabsolventen mehrheitlich auf der Seite der sprachlichen Anpassung stehen.

In Leserbriefen meldeten sich viele Menschen zu Wort, die sich durch Wörter wie Neger in einem Kinderbuch beleidigt fühlen.

Das macht eine sachliche Diskussion schwierig, denn dass Sprache verletzen kann, ist eine allgemein gültige Erfahrung. „Das Verletzungspotential aber hat in erster Linie etwas mit der Intention des Sprechers zu tun, als mit dem inkriminierten Wort selbst“, schreibt der Literaturkritiker Ilona Mangold. Wer allerdings 2013 das Wort Neger gebraucht,

tue das im Bewusstsein seiner Geschichte, also im Bewusstsein, dass dieses Wort heute eine ganz andere Verletzungsentention habe, als vor 70 Jahren, als Astrid Lindgren es verwendete.

Ist es also doch eine entscheidende Frage, ob nicht das, was für Literatur allgemein gilt, nämlich sie in ihrem historischen und kulturellen Kontext zu betrachten, auch auf die Kinderliteratur anzuwenden wäre?

Viele Wortmeldungen gehen in diese Richtung. So meint etwa Christine Nöstlinger: „In Erwachsenenliteratur würde man nie so reinpfuschen. Das zeigt, dass Kinderliteratur für viele nicht mehr ist als eine Pädagogikpille, eingewickelt in G'schichterlpapier.“ Ihr würde es genügen, dass man eine Anmerkung macht und erklärt, dass manches, was heute nicht mehr sagbar ist, vor 50 Jahren ein ganz normales Wort war. Vierjährige können das bereits verstehen.

Die Diskussion ist im Übrigen nicht neu. In Amerika diskutiert man darüber seit den 1990er Jahren und hat prompt bei einer Neuauflage von „Tom Sawyer“ aus dem „Niggerjim“ einen Sklaven namens Jim gemacht. In einer neuen Übersetzung ins Deutsche von 2010 blieb der Nigger wieder, weil dem Übersetzer die Authentizität wichtiger war.

In den 70er Jahren wurde heftig über die Grausamkeit von Märchen gestritten und was sie alles anrichten könnten in den Kinderseelen. Heute ist auch die Psychologie wieder der Auffassung, dass geglättete Geschichten Phantasie und Kreativität behindern, dass Kinder nach Fremdem und Unbekanntem lechzen und Angst nicht schlimm ist, sofern man die Kinder damit nicht allein lässt.

Der Autor Gerhard Ruiss, Vorsitzender der österreichischen Interessensgemeinschaft der Autoren hält es für „das Blödeste“, einen wie Otfried Preußler umschreiben zu wollen. Wenn ein Text nicht rassistisch ist, „möge man es ihm nicht unterstellen“, meint er.

Drängt sich die Frage auf, ob es bei der ganzen Aufregung nicht doch auch wieder ein ganz klein wenig um das Geschäft geht, das Verlage sich von Neuauflagen erhoffen. ■



Die alte Mainbrücke und die Altstadt von Würzburg besuchen Sie bei der Bildungs-fahrt des Landesverbandes OÖ Bibliothekar/innen.



Landesverband OÖ

Bibliothekarinnen und Bibliothekare

BILDUNGSFAHRT NACH WÜRZBURG UND NÜRNBERG: Freitag, 26. April. bis Sonntag 28. April 2013

2013 steht wieder ein mehrtägiger Bildungsausflug auf dem Programm des Landesverbandes. Da sich der Termin der Leipziger Buchmesse mit der Tagung der Bibliotheksfachstelle überschneidet und in Basel dieses Jahr leider keine Buchmesse stattfindet, fahren wir nach Würzburg, das als Hauptstadt von Unterfranken nicht nur zahlreiche historische Bauwerke aufweisen kann, sondern neben einer sehenswerten Stadtbibliothek auch einen der bedeutendsten Kinder- und Jugendbuchverlage Deutschlands beherbergt.

PROGRAMM

Freitag, 26. April 2013

7.30 Uhr: Abfahrt Bahnhof Linz Reisebushaltestelle (alte Post).

8.00 Uhr: Abfahrt Bahnhof Wels – weitere Zustiegmöglichkeiten nach Absprache.

14.00 Uhr: Zimmerbezug im GHOTEL Würzburg. Im November 2012 wurde das GHOTEL hotel & living Würzburg eröffnet. Es liegt am Anfang der Schweinfurter Straße und nur 1km vom Zentrum entfernt.

15.00 Uhr - 17.00 Uhr: Thematische Stadtführung durch Würzburg „Auf den Spuren der Dichter“ Walther von der Vogelweide, Goethe, Tucholsky, Leonhard Frank u.v.a. haben Würzburg literarisch verewigt. So mancher Originaltext wird am Originalplatz richtig lebendig.

17.00 Uhr: Zeit zur freien Verfügung.

19.00 Uhr: Abendessen im Rahmen der Halbpension.

Samstag, 27. April 2013

9.00 Uhr: Besichtigung des Arena Verlags, einer der bedeutendsten Kinder- und Jugendbuchverlage in Deutschland. Er wurde 1949 von Georg Popp gegründet und hat seither seinen Sitz in Würzburg. Der Name Arena steht für Wissen und Unterhaltung, für anspruchsvolle, informative und gleichzeitig auch spannende Kinder- und Jugendliteratur.

12.00 Uhr: Möglichkeit zum Mittagessen

14.00 Uhr: Besichtigung der Stadtbibliothek

Die Stadtbücherei Würzburg umfasst die Zentral-

bücherei im Haus zum Falken direkt am Marktplatz sowie vier Stadtteilbüchereien in Würzburg. Insgesamt bietet das System rund 200.000 Medien an. Mit der Virtuellen Stadtbücherei Würzburg gibt es eine zusätzliche „Zweigstelle“ im Internet, wo die Kunden rund um die Uhr Medien entleihen können. Die Bibliothek bietet daneben auch kulturelle Veranstaltungen und zahlreiche Programme zur Sprach- und Leseförderung an.

16.00 Uhr: Zeit zur freien Verfügung

19.00 Uhr: Abendessen im Rahmen der Halbpension.

Sonntag, 28. April 2013

8.30 Uhr: Abfahrt nach Nürnberg

10.00 Uhr: Literarischer Stadtrundgang.

Nürnberg war einstmals Kaiserpfalz, mächtige Reichsstadt und internationales Wirtschaftszentrum. Die wohlhabende Stadt bot die ideale Grundlage für ein reges Kunst-, Kultur- und Geistesleben: Noch heute zeugen zahlreiche Bauten, Denkmäler und Kunstwerke von der einstigen Bedeutung. Der Rundgang durch die Altstadt erklärt Wissenswertes um Burg und Brunnen, zu Kirche und Kunst sowie Geschichte und Gegenwart der Stadt.

12.00 Uhr: Möglichkeit zum Mittagessen in Nürnberg.

14.00 Uhr: Rückfahrt über Wels nach Linz.

Eventuelle Änderungen am Programmablauf behalten sich die Veranstalter vor.

ANMELDUNG

Post: Landesverband oö. Bibliothekar/innen

Stadtbibliothek Vöcklabruck

Hinterstadt 13-15, 4840 Vöcklabruck

Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at

Telefon: 07672-760-248

Anmeldeschluss ist der 8. April 2013

Kosten: 200,- Euro für Mitglieder des Landesverbandes / 220,- Euro für Nichtmitglieder.

60,- Euro Einzelzimmerzuschlag für zwei Nächte.

Da die Nachfrage erfahrungsgemäß außerordentlich groß ist und eine Teilnahmezusage nach der Reihenfolge der Anmeldungen erfolgt, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. ■

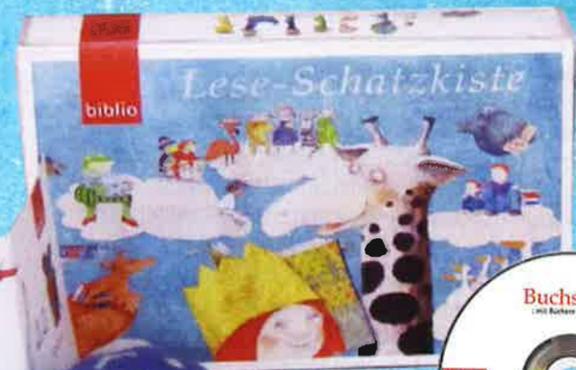
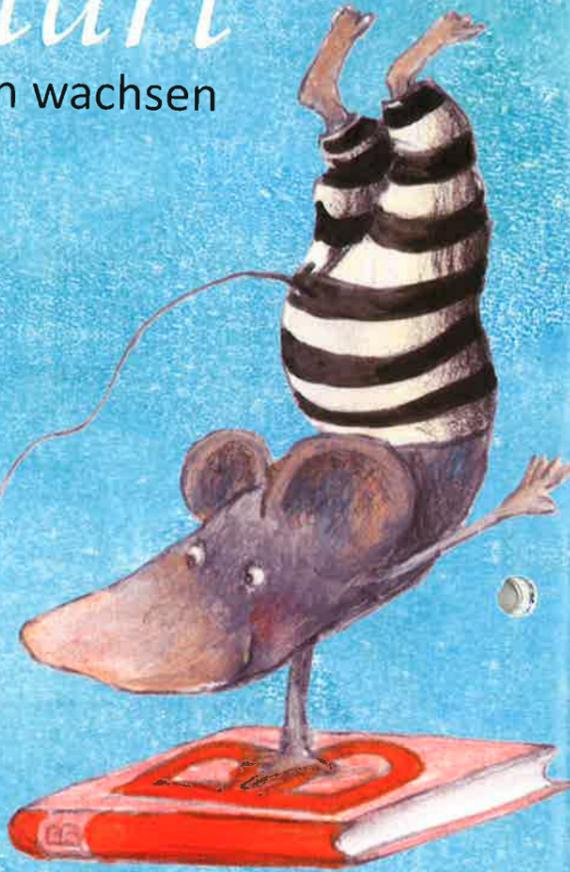
biblio

Buchstart

: mit Büchern wachsen

Mit unseren Materialien, Ideen und Impulsen unterstützen und begleiten wir Buchstartprojekte in Hunderten Bibliotheken.

eine Projektinitiative des Österreichischen Bibliothekswerks



www.buchstart.at



kommmentar

von Beate Maxian

05.03.13
evl.

Meine Idee gehört mir!

Das Urheberrecht schützt die kulturelle Vielfalt

Immer wieder werde ich bei meinen Lesungen oder als Referentin meiner Krimiwerkstatt auf das Thema Urheberrecht angesprochen. Darauf, dass es Bestrebungen gibt, das bestehende Urheberrecht zu schwächen, weil es im 21. Jahrhundert angeblich so keine Gültigkeit mehr hat.

Das Urheberrecht schützt das geistige Eigentum des Urhebers (Autor, Musiker, Texter, ...) im weiteren Sinn. Das bedeutet, dass Kunstschaffenden, so wie jeder anderen Berufsgruppe auch, das Recht zugestanden wird, von ihrer Arbeit leben zu können. Für kreativ tätige Menschen stellt dies eine wesentliche Lebensgrundlage dar. Zusätzlich müssen Künstler das Recht haben, über die Verwendung ihrer Werke selbst bestimmen zu dürfen.

Das geltende Urheberrecht zu schwächen führt nicht nur zu einer Vernichtung kultureller Vielfalt, sondern würde auch damit verbundene Arbeitsplätze (Handel, Verlage, etc.) kosten. So gesehen betrifft eine Aufweichung des Urheberrechts auch die Wirtschaft.

Im technischen Bereich bezeichnet man geistige Neuentwicklung als Erfindung, die durch das Patentrecht geregelt wird. Unvorstellbar, wenn hier Änderungen vorgenommen werden würden, jemand beispielsweise eine Softdrinkmarke kopieren würde. Wenn ich eine kreative Erfindung nicht vor geistigem Diebstahl schützen kann, schwäche ich damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Schwäche ich die Kulturvielfalt, wird es irgendwann keine Kunstschaffenden mehr geben.

Das Internet ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Es ist eine vielseitige Plattform, die durchaus die Kommunikation, den Handel und den Austausch zwischen den Kulturen fördert.

Jedoch bedient sich dieses Medium zusehends einer neuen, mittlerweile unüberschaubaren Form der „Gratis-kultur“. Im Supermarkt etwas nicht zu bezahlen, ist zweifelsfrei Diebstahl. Im Internet einen Film, ein Buch oder Musik kostenlos downloaden ist ebenfalls Diebstahl. Das hat nichts mit Informationsfreiheit zu tun. Es ist also keine Glaubensfrage, wenn man die Geschäftsmodelle von Teilen der Internet-Industrie in Frage stellt. Es gilt also schnellstmöglich nach adäquaten Lösungen zu suchen, um auch im Internet geistiges Eigentum zu schützen.

Wir Österreicher sind stolz, wenn Österreichische Künstler internationale Preise überreicht bekommen. Aber jede Kreativität braucht eine wirtschaftliche Grundlage. Eine dieser Lebensgrundlagen bietet das Urheberrecht.

Die Aktionen – „Ja zum Urheberrecht“ (www.das-syndikat.com) – und – „Kunst hat Recht“ (www.kunsthatrecht.at) – stärken dankenswerterweise das Bewusstsein für den Wert geistigen Eigentums und die Akzeptanz von Urheber- und Nutzungsrechten aller Künstlerinnen und Künstler. ■

KURZBIOGRAFIE

Beate Maxian, 1967 in München geboren, lebt und arbeitet als Autorin, Moderatorin und freie Journalistin im Salzkammergut. Sie ist aus der deutschsprachigen Krimiszene nicht mehr wegzudenken. Die Autorin ist auch die Initiatorin vom KRIMI LITERATUR FESTIVAL.at. Das einzige österreichische Krimifestival beinhaltet Festivalreihen wie der „Mörderischer Attersee“, Krimitage Wien, Linz und Fuschlsee. Gemeinsam mit anderen Krimi-AutorInnen beteiligt sie sich an der 2012 gestarteten Initiative „Ja zum Urheberrecht“.

REZENSIONEN ONLINE OPEN

die **Mediendatenbank für Ihre Bibliotheksarbeit** Mitgliedsbibliotheken und Partneereinrichtungen des Österreichischen Bibliothekswerks ist es ab sofort möglich, die Datenbank von „Rezensionen online open“ in die eigene Homepage zu integrieren. Damit können Sie Ihren Benutzer/innen den direkten Zugriff auf den umfangreichsten frei zugänglichen Rezensionspool im deutschen Sprachraum eröffnen.

Wenn Sie Interesse an einer grafisch wie inhaltlich speziell auf Ihre Bibliothek abgestimmten Version haben, erstellen wir Ihnen gerne ein Angebot.

Österreichisches Bibliothekswerk
Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg
Tel: 0662/881866

Mail: biblio@biblio.at

Web: www.biblio.at/literatur/rezensionen/opac.html

JAHRESMELDUNG ONLINE EINREICHEN

Neue Online-Plattform

Ab Jänner 2013 gibt es die neue Online-Plattform für die Abgabe der Jahresmeldung.

Funktionen des Onlinetools:

- Direkte Eingabe aller Daten über eine Online-Maske.
- Speichern und Ausdrucken Ihrer Jahresmeldung als PDF für die Weitergabe an den Träger.
- Bibliothekarische Kennzahlen werden automatisch errechnet und mit den Zahlen des Vorjahres verglichen.
- Änderungen an den Basisdaten (Adresse, E-Mail ...) sind jederzeit möglich.
- Ab März 2013 wird auch die Möglichkeit realisiert, BMUKK- und BVÖ-Subventionsansuchen direkt über diese Plattform einzureichen.

Auf <http://jahresmeldung.bvoe.at> loggen Sie sich mit Username und Passwort ein. Alle wichtigen Felder sind mit den entsprechenden Definitionen hinterlegt. Diese können Sie durch einen Klick auf das dazugehörige Fragezeichen neben dem Feld öffnen.

BÜCHEREIFÖRDERUNG DES BMUKK 2013

Ziele der Büchereiförderung des bmukk sind die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen, die Erhöhung der Zugänglichkeit öffentlicher Bibliotheken und die Qualitätssteigerung des Medienangebots. Dementsprechend kann in zwei Kategorien angesucht werden: Einerseits zur Strukturverbesserung, wie zum Beispiel Ausbau des Medienbestandes oder Anschaffung neuer Hardware und andererseits für nachhaltige und innovative Projekte.

Bei Erfüllung der Förderungsrichtlinien kann in einer oder beiden Kategorien angesucht werden.

Unterlagen und Informationen:

Web: www.bmukk.gv.at/buechereifoerderung-neu

Einreichfrist: 31. März 2013



DAS GLOBOSPIEL

Die Welt in der Hosentasche

Was wäre, wenn die Welt ein Dorf mit 50 Menschen wäre? Wie würden diese Menschen leben? Wie hoch wäre ihre Lebenserwartung? Hätten sie gute Bildungschancen? Und wie groß wäre ihr ökologischer Fußabdruck? Im neu erschienenen Globospiel begeben sich die Spieler/innen auf eine Reise in das fiktive Dorf Globo und erfahren mehr über die Welt und die Herausforderungen, vor denen ihre Bewohner/innen stehen.

Das Spiel ist eine Weiterentwicklung des mit dem Tiroler Bildungsinnovationspreis ausgezeichneten Buches „Unser kleines Dorf“. Es bietet eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten, die vom einfachen Quartett bis hin zu selbst organisierten systemischen Aufstellungen reichen.

Das Globospiel – Die Welt in der Hosentasche

55 Karten im Kartonfaltetui

Alter: ab 9 Jahren

Spieler: 1 bis 50 Personen

Preis EUR 9,90

Bestellung:

Tel: 0650/4275717

Mail: stefan@diegeneration.net

Web: www.unserkleinesdorf.com/bestellformular-spiel

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR POLITISCHE BILDUNG

Projektausschreibung 2013

Einrichtungen der Erwachsenenbildung, wie öffentliche Bibliotheken in Oberösterreich, können für ein geeignetes Projekt um Förderung durch die ÖGPB ansuchen.

Schwerpunktt Themen im Jahr 2013 sind:

- Minderheiten in Europa und europäische Minderheitenpolitik
- Equal Pay: Modelle, Erfahrungen, Zugänge
- Politische Literatur – Politik in der Literatur
- Neue Formen, Mittel und Plattformen des Politischen
- Barrierefreiheit in der Erwachsenenbildung und den öffentlichen Büchereien

Es werden jedoch wie in den Vorjahren auch Projekte mit anderen Themen gefördert, um die Kontinuität der Bildungsarbeit zu gewährleisten.

Das Antragsformular für Förderungen durch die ÖGPB im Jahr 2013 ist online zugänglich.

Einreichung und Informationen:

Web: www.politischebildung.at/oegpb/ausschreibung
Einreichungen per Briefpost oder E-Mail sind nicht möglich.

Einreichfrist ist der 30. April 2013

LITERARISCHE NAHVERSORGER

Ein Projekt in Schlierbach

Seit 1999 besteht die Lesungsreihe der „Literarischen Nahversorger“ in Schlierbach. Ungefähr achtmal im Jahr werden Schriftsteller/innen eingeladen, um aus ihren Werken vorzutragen. Prominente Autoren sind ebenso zu Gast wie Newcomer, die durch Publikationen oder Preise von sich reden machen.

Die Einladung von bedeutenden zeitgenössischen Autorinnen und Autoren Österreichs soll dazu dienen, unterschiedliche Kunstformen und Ausdrucksmöglichkeiten in der Region zu mobilisieren und in ein produktives Zusammenspiel zu bringen. Für jede Veranstaltung wird ein künstlerisches Plakat

hergestellt, eine begleitende Literatur- und Kulturzeitung herausgegeben, originelle Musiker aus der Region engagiert und ein Ausklang mit kulinarischen Genüssen aus dem Dorf geboten. Ein wesentlicher Bestandteil der Abende ist die anschließende Möglichkeit zur Diskussion.

Informationen und Kontakt:

Literarische Nahversorger

Gerhard Stifflinger

Hauptplatz 27, 4560 Kirchdorf / Krems

Tel: 0650/7512921

Mail: kontakt@nahversorger.at

Web: <http://www.literarischenahversorger.at>

Sparefroh Sparen

Vorteile im Überblick:

- Hohe Guthabenverzinsung*
- Mündelsicher
- Keine Mindesteinzahlung
- Täglich fällig



* 3 % fixer Zinssatz für Beträge bis 500 Euro, darüber hinaus Basiszinssatz 0,125 % fix. Für alle Kinder bis zum 10. Geburtstag. Je Kind kann nur ein Sparefroh Sparkonto eröffnet werden. Stand Jänner 2013.

SPARKASSE
Oberösterreich

LITERATURPREIS „FLORIANA“ 2012 Erster Preis für Przemek Zykowski

Der in Polen geborene und in Deutschland arbeitende Autor erhielt den Preis für eine bewegte Familiengeschichte, die das Europa der letzten 150 Jahre zeigt und, wie die große Politik in das Leben jedes Einzelnen einbricht. Besonders beeindruckend ist das formale Geschick des Autors, verschiedene Erzähl- und Zeitebenen miteinander zu verschränken. Die hohe Musikalität des Textes ergänzt die inhaltliche Vielfalt. Ein intellektuelles und gleichzeitig fantasievolles psychologisches Herangehen zeichnet den Text aus. Der Preis ist mit 7.000 Euro dotiert.

Der zweite Preis ging an den in Wien lebenden Autor **Daniel Wisser**. Sein Text ist eine Nachricht aus der aktuellen Arbeitswelt und bewegt sich auf dem schmalen Grat zwischen Anpassung und Verweigerung. Die Hauptfigur bleibt freiwillig im System verhaftet und rettet sich in den Zynismus. Der Text oszilliert zwischen humoreskem Kafka und Persönlichkeitsauslöschung auf Raten. Der Preis ist mit 3500 Euro dotiert.

Der deutsche Autor **Marcus Braun** bekam den dritten Preis mit einem Text, der sich dem Kampf um Raum und Zeit und insbesondere um das eigene Ich widmet. Parallelwelten und Gleichzeitigkeiten fügen sich zu einem irritierenden Kaleidoskop. Kaum hat sich ein reales Bild etabliert, wird es der Fantasie des Zuhörers wieder entzogen. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert.



Die Preisträger der Floriana 2012 Marcus Braun, Daniel Wisser und Przemek Zykowski.



UMFRAGE: EHRENAMT IN OÖ

Bei einer telefonischen Umfrage unter 801 Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern über 16 Jahre wurden die aktive Teilnahme am Ehrenamt, Motivationsfaktoren und Hindernisgründe für das ehrenamtliche Engagement erhoben.

Hier die wesentlichen Aussagen der Befragten:

- Jede/r zweite Oberösterreicher/in ist ehrenamtlich tätig. Entsprechend hoch ist der Stellenwert in der Gesellschaft.
- Die vier Hauptgebiete des Einsatzes sind Sport, Kirche, Kultur und Feuerwehr bzw. Einsatzkräfte.
- Motivationsfaktoren sind Freude, anderen zu helfen und die persönliche Erfahrung von Lebenssinn.
- Hauptsächlichliche Verhinderungsgründe sind vor allem der Zeitmangel, die berufliche Überlastung und der Wunsch, neben Beruf und Familie auch Zeit für sich selbst nutzen zu können.
- Trotzdem überwiegen beim Ehrenamt die positiven Aspekte. Seit 2010 wird eine Steigerung in der Wertschätzung des Dienstes empfunden. ■

Frag mich!

Philosophieren mit Kindern

BIBLIOTHEKSTAGUNG 2013

Samstag, 16. März 2013, 9:00 bis 17:00
Bildungshaus Schloss Puchberg

Frag mich! Philosophieren mit Kindern anhand von Kinder- und Jugendbücher

Das Staunen über die Welt, wie sie ist, ist der Anfang des Philosophierens. Kindern ist dieses Staunen von Natur aus gegeben. Sie sind die Regisseure ihrer eigenen Entwicklung. Sie wollen genau wissen, warum etwas so ist und nicht anders. Es geht darum, Kinder mit ihren eigenen Fragen und ihren Bemühungen um Erkenntnis ernst zu nehmen, sie anzuregen, genau hinzuschauen und ihre Erfahrungen zur Sprache zu bringen. Damit wird sich die Religionspädagogin an der Linzer KTU, Univ. Doz. Dr. Silvia Habringer-Hagleitner in ihrem Referat beschäftigen. Franz Lettner vom Institut für Kinder- und Jugendliteratur in Wien präsentiert im Anschluss daran aktuelle Neuerscheinungen zum Thema.

Am Nachmittag gibt Gabi Doblhammer, Mitarbeiterin des Österreichischen Bibliothekswerks praktische Anregungen für die Arbeit mit Kindern in der Bibliothek. Im Anschluss bekommen Sie neueste Informationen für Ihre Bibliotheksarbeit. Den Abschluss der Tagung bildet eine Lesung des Autors Dimitre Dinev.

Die Bibliotheksfachstelle Linz lädt alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich ganz herzlich zur Bibliothekstagung 2013 nach Puchberg ein. ■



© Helga Bansch www.buchstart.at

PROGRAMM

- 9:00 Eröffnung der Tagung**
Dr. Johann Hintermaier, Bischofsvikar für Bildung
Bildungslandesrätin Mag. Doris Hummer (angefragt)
- 9:30 Frag mich! Philosophieren mit Kindern anhand von Kinder- und Jugendliteratur**
Dr. Silvia Habringer-Hagleitner, Katholisch-theologische Privatuniversität, Linz
- 10:45 Pause**
Bibliotheksmaterial – Buchkauf – Infostände
- 11:15 Aktuelle Neuerscheinungen**
Franz Lettner, Institut für Kinder- und Jugendliteratur, Wien
- 12:00 Mittagspause**
Mittagessen – Buchkauf – Infostände
- 14:00 Die große Frage**
Gabi Doblhammer, Mitarbeiterin des Bibliothekswerks, Salzburg
- 15:00 Informationen der Fachstelle**
- 15:30 Pause**
Buchkauf – Infostände
- 16:00 Autorenlesung**
Dimitre Dinev, Wien

Buchtipps zur Bibliothekstagung



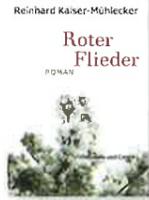
Oscar Brenifier

Was, wenn ich nicht der wäre, der ich bin?

Stuttgart, Gabriel Verlag, 2012. 59 Seiten. ISBN 978-3-522-30298-2

Ohne Gegensätze können wir nicht denken. Wie sollen wir den Idealisten erklären, wenn wir ihn nicht dem Realisten gegenüberstellen? Wie den Grübler ohne den Gelassenen, den Temperamentvollen ohne den Zurückhaltenden?

Oft versuchen wir die Gegensätze aufzulösen, um dieser Spannung zu entkommen. Anders dieses Buch. Es geht an die Grenzen unseres Denkens und präsentiert zehn gegensätzliche Charaktere mit messerscharfen Gedanken und Illustrationen, die man nicht mehr vergisst. Eine reizvolle Einladung zum Philosophieren für Kinder ab ca. 12 Jahre.



Reinhard Kaiser-Mühlecker
Roter Flieder

Hamburg, Hoffmann und Campe, 2012. 621 Seiten.
ISBN 978-3-455-40423-4

In „Roter Flieder“ erzählt der 30jährige, aus dem oberösterreichischen Kremstal stammende Autor die tragische Geschichte einer bäuerlichen Familie über drei Generationen – vom Zweiten Weltkrieg bis heute. Goldberger, ein großer Waldbauer und gewesener Nazi-Ortsgruppenführer, muss nach dem Tod seiner Frau mit seiner Tochter das Innviertel verlassen. Man ahnt, dass er sich etwas zuschulden kommen lassen hat. In der Gegend um den Magdalenaberg wird er sich eine neue Existenz aufbauen. Sohn Ferdinand modernisiert die Landwirtschaft und bringt es zu materiellem Wohlstand und drei Kindern. Religion, Aberglaube und die bäuerliche Tradition bestimmen den scheinbar naturgegebenen Lebenslauf. Die Ergebnisheit in das Schicksal ist das zentrale Charakteristikum der Personen, so wie das (Ver-)Schweigen und das Verstummen. Ferdinands Nachkommen werden von der Vergangenheit eingeholt. Die Sprachlosigkeit ist eines der Hauptmotive, die sich durch den Roman zieht.

Reinhard Kaiser-Mühlecker erweist sich in seinem vierten Roman einmal mehr als ein Meister der Wahrnehmung und der authentischen Schilderung dieser Sprachlosigkeit. Eine traurige Grundmelodie durchzieht den ganzen Roman.



Barbara Frischmuth
Woher wir kommen

Berlin, Aufbau, 2012. 366 Seiten.
ISBN 978-3-351-03508-2

Von drei Frauengenerationen handelt der neue Roman von Barbara Frischmuth. Von Ada, einer jungen Künstlerin, ihrer Mutter Martha und deren Tante Lilofee. Die Schauplätze sind ein Dorf im Salzkammergut, das unschwer als Frischmuths Heimat Altaussee zu erkennen ist, Istanbul und Wien. Drei große Themen aus Frischmuths umfangreichem Werk tauchen auch in diesem Roman wieder auf: die Zeit des Nationalsozialismus, starke Frauen und die Auseinandersetzung mit dem Fremdsein. Die drei Frauen verbindet nicht nur ihre Verwandtschaft sondern vielmehr vergleichbare existenzielle Erfahrungen. Beginnend mit Ada erzählt Barbara Frischmuth in drei miteinander verwobenen Kapiteln, wie jede der drei mit und trotz ihrer leidvollen Erfahrungen weiterleben lernt.

Das zentrale Thema ist die Liebe. Und darin, was das Wichtigste ist, unterscheiden sich Frischmuths Protagonistinnen kaum, trotz sehr verschiedener Lebensumstände und mehrerer Jahrzehnte Altersunterschied. Frischmuths Roman lebt von wunderbaren Detailschilderungen und von einer höchst präzisen Sprache.



Johannes Epple
Gesternstadt

Wien, Labor, 2012. 200 Seiten.
ISBN 978-3-902800-05-3

„An diesem Ort sind klare Sätze nicht möglich“, antwortet einer der Protagonisten in Johannes Epples Roman *Gesternstadt* auf den Vorwurf, immer nur in Andeutungen zu reden. Wie kann man an einem Ort leben, der so schwer an der Last seiner Vergangenheit trägt? Das ist die entscheidende Frage.

Der Ort, um den es geht, ist Mauthausen bzw. Gusen, das ehemalige Konzentrationslager, das heute eine Wohnsiedlung ist. Dort sind die drei Hauptpersonen des Romans groß geworden und zur Auseinandersetzung mit der Allgegenwart der Vergangenheit gezwungen. Wie das geht und wie schwierig das ist, erzählt der in Mauthausen aufgewachsene Autor in seinem Roman.

Es geht um das Geheimnis um ein Haus, das der im Sterben liegende Onkel nicht preisgeben will. Epples Protagonisten nähern sich in konzentrischen Kreisen dem Zentrum des Geschehens und stoßen auf immer mehr Fragen, sind unsicher, ob sie tatsächlich alles wissen wollen, was war, entdecken, dass selbst die Lüge auch eine Art des Umgangs mit der Wahrheit ist. Das Buch ist ein wichtiger und literarisch anspruchsvoller Beitrag zur notwendigen Auseinandersetzung mit der Geschichte.



Julya Rabinowich
Die Erdfräserin

Wien, Deuticke, 2012. 235 Seiten.
ISBN 978-3-552-6195-8

Der dritte Roman der in St. Petersburg geborenen und seit ihrer Kindheit in Wien lebenden Autorin handelt von einer Frau, die die russische Republik Dagestan verlässt, um für das materielle Auskommen ihrer Familie zu sorgen. Das sind ihr behinderter Sohn, der auf teure Medikamente angewiesen ist, die strenge Mutter und die verbitterte Schwester. Diana ist ausgebildete Regisseurin, doch damit lässt sich kein Geld verdienen. Sie schlägt sich als Prostituierte durch. Erst als sie in Wien Leo trifft, einen abergläubischen und schwerkranken Polizisten, der sie vor der Abschiebung aus Österreich rettet, scheint es, als könnte sich das Schicksal wenden. Doch Leo stirbt und Diana kommt nach einem Zusammenbruch in die psychiatrische Klinik. Im ersten Teil des Buches wird jedes Kapitel durch Fragen nach Herkunft und Vergangenheit der Ich Erzählerin eingeleitet und so enthüllen sich Kindheit und Jugend und das bisherige Leben Dianas. Der zweite Teil, der mit *Danach* überschrieben ist, handelt vom Aufenthalt in der Klinik und dem Ausbruch aus der Anstalt. Von hier an geht die Erzählung ins Phantastische, Mythologische über. Diana schafft sich einen Golem, eine künstlichen Menschen, in den sie ihre Hoffnungen setzt, dem sie sagt, „Bring mich nach Hause“, was er schließlich auch tut. In welchem Sinn bleibt offen. Faszinierend ist dieser Roman durch profunde Kenntnis psychologischer Prozesse. Julya Rabinowich arbeitete viel als Dolmetscherin in Flüchtlingseinrichtungen und lernte auf diese Weise Lebensgeschichten kennen, die sie selbst nicht für möglich gehalten hätte. Mehr noch fasziniert die Geschichte aber durch die lebendige, poetische Sprache und die scheinbare Leichtigkeit, mit der sie erzählt ist. Ein vielschichtiges Buch, das als psychologischer Roman, aber durchaus auch als Kritik an der europäischen Migrationspolitik gelesen werden darf.



Rainer Juriatti
Lachdiebe

Innsbruck, Limbus Verlag, 2012. 161 Seiten.
ISBN 978-3-902534-60-6

Privat gescheitert, beruflich etabliert, nimmt ein Mann Anfang Vierzig das Angebot einer Redaktion an und zieht als Fotograf und Bildbearbeiter in die für ihn neue Stadt Graz. Der Versuch, mit seinem geografischen Wechsel ein neues Leben zu beginnen, entpuppt sich als fataler Trugschluss. Während tausende Bilder über seinen Bildschirm gleiten, verliert er sich mehr und mehr in belanglosen Frauenbekanntschaften und virtuellen „Freundschaften“ sozialer Netzwerke, verliert er nach und nach den emotionalen Bezug zur Realität. Ein Versuch, ein Sittenbild unserer Gegenwart zu zeichnen.



Teresa Präauer
Für den Herrscher in Übersee

Göttingen, Wallstein Verlag, 2012.
212 Seiten.
ISBN 978-3-8353-1092-6

Es ist Sommer. Die Eltern sind auf Reisen und schicken ihren Kindern täglich eine Ansichtskarte. Der Großvater liest daraus vor, was er lesen möchte, und das ist meist das Gegenteil dessen, was dort geschrieben steht. Für die Kinder Anlass genug, sich selbst das Lesen beizubringen. Lesen kann man angeblich auch von den Vögeln lernen, die überhaupt eine wichtige Rolle in diesem Buch spielen, wie auch das Fliegen. Da ist die Fliegerin, die in ihrem bohnenförmigen Fluggerät eine Schar von Vögeln in ihr Winterquartier begleitet. Die Kinder mit ihren selbstgebaute Flugmaschinen aus Federn, Papier und Draht. Und der Großvater, der einmal ein großer Pilot gewesen ist und das Flugzeug einer geheimnisvollen Japanerin repariert hat. Zumindest behauptet er das in seinen hochstaplerischen Geschichten aus früherer Zeit.

Teresa Präauers poetische Geschichte hat viele Züge eines Märchens. Und wie die Protagonisten im Buch müssen wir „uns selber zusammenreimen, was das alles miteinander zu tun hat“. Das machen wir gerne.



Olga Flor
Die Königin ist tot

Wien, Zsolnay, 2012. 221 Seiten. ISBN 978-3-552-05578-0

Die Zeit ist die nahe Zukunft: Eine ehrgeizige junge Europäerin sucht den gesellschaftlichen Aufstieg in den USA und findet ihn in der Heirat mit dem älteren und steinreichen Medientycoon Duncan. Sie nennt sich Lilly, wird Mutter, lebt in einem noblen Haus und berauscht sich am scheinbar grenzenlosen Einfluss ihres Ehemannes. Für ihn wird das Idyll allerdings bald schal. Er beschließt, sie zu ersetzen – und sie gesittet an Alexander, seinen Stellvertreter, weiterzugeben. Flor versetzt die Shakespeare Tragödie Macbeth in eine kapitalistische Welt, in der alles Warencharakter hat, jedoch Gefühle und ethische Fragen trotzdem ihr Recht fordern. Eine finstere Tragödie, für die Olga Flor mit ihrer trockenen, fast technisch anmutenden Sprache den ganz und gar angemessenen Ausdruck findet.



György Spiro
Der Verruf

Wien, Nischen Verlag, 2012. 300 Seiten. ISBN 978-3-9503345-1-7

Spiro erzählt in diesem Buch die Geschichte eines kleinen Mannes, der die entscheidenden Wochen des Ungarnaufstandes 1956 im Spital verbringt, der so um die Entscheidung herum kommt, auf welche Seite er sich schlagen soll und der trotzdem der „konterrevolutionären Aktivität“ verdächtigt wird und in eine bedrohliche Situation gerät. Die glückliche Wendung, die sein Schicksal schließlich nimmt, besteht darin, dass er sich den Verhältnissen fügt. Das Buch ist eine Publikation aus dem von Zsóka und Paul Lendvai gegründeten Kleinverlag, der wenig bekannte oder vergessene ungarische Autoren ins Deutsche übersetzt.



Donna Freitas
Wie viel Leben passt in eine Tüte?

Stuttgart, Gabriel, 2012. 397 Seiten. ISBN 978-3-522-30312-5

Ein iPod mit Liedern, ein Foto mit Pfingstrosen, ein Kristallherz, Buntstifte, ein Papierstern, ein Papierdrachen. Das alles befindet sich in der braunen Papiertüte mit der Aufschrift „Roses Survival Kit“, die Rose am Tag der Beerdigung ihrer Mutter findet. Es ist ein Geschenk an Rose. Jeder Gegenstand hat eine besondere Bedeutung und hilft Rose beim Weiterleben. Sie lernt einen Jungen kennen, der mit dem Tod seines Vaters Ähnliches erlebt hat. Es entwickelt sich eine Freundschaft. Eine Liebesgeschichte, die bald auch auf eine harte Probe gestellt wird. Mit ihrem ersten ins Deutsche übersetzte Jugendroman hat die amerikanische Theologin ein anrührendes Buch geschrieben, das nicht nur jugendliche Leser/innen mit dem schwierigen Thema Sterben und Neubeginn in seinen Bann ziehen wird.



Dietmar Wachter
Das Mädchen mit der Puppe

Wattens, Beerenkamp, 2012. 199 Seiten. ISBN 978-3-85093-301-8

Bei Baggerarbeiten werden die Gebeine von 15 gefallenen Soldaten des so genannten bayrischen Rummels entdeckt. Wie aber gelangten eine Puppe und die sterblichen Überreste eines im 20. Jahrhundert ermordeten Mädchens in die Grube? Inspektor Matteo Steininger hat eine schwierige Aufgabe vor sich. Im Reigen der boomenden Regionalkrimis spielt seit ein paar Jahren auch der Oberinntaler Kriminalbeamte Wachter mit. Das Mädchen mit der Puppe ist sein dritter Krimi, in dem auch der Landsteiner Pfarrer, Pater Benedikt, als Matteos Freund ein wichtige Rolle spielt. Ein unterhaltsamer Krimi mit viel Lokalkolorit.



Ludwig Laher
Kein Schluß geht nicht

Innsbruck, Haymon Verlag, 2012. 225 Seiten. ISBN 978-3-7099-7007-2

Laher versammelt Geschichten und Essays, die häufig von Schlüssen handeln – solchen wie dem Tod oder anderen Enden, und solchen, die gezogen werden. Dabei spielt immer die Sprache selbst eine wesentliche Rolle – das Nachdenken über alltägliche, auch ungewöhnliche Begriffe und ihre Bedeutungen, mit all den überraschenden Entdeckungen, die bei genauem Hinschauen zu machen sind. In „Kein Schluß geht nicht“ frönt Ludwig Laher der kleinen Form, spannt dabei einen weiten Bogen und beweist erneut, dass er zu den vielseitigsten Autoren des Landes gehört.



LIEBE. Michael Haneke.

Warner Home Video, 2013. 122 Minuten, ab 12 Jahren

Liebe handelt von dem alten Pärchen Georges und Anne, die seit vielen Jahren miteinander verheiratet sind. Plötzlich wird die Frau nach einem Schlaganfall ein Pflegefall. Georges kümmert sich trotz seiner eigenen körperlichen Schwäche liebevoll um seine Frau. In diesem Film geht es nach Haneke um „tausend Sachen“. Laut Haneke lebt der Film davon, erst bei der Betrachtung interpretiert zu werden. Der Film beginnt zunächst mit einer Totenszene, einem Vorgriff auf das eigentliche Ende. Die Frau erleidet in der Nacht einen Schlaganfall. Es beginnt ein langer Abschied vom Leben, den Haneke manchmal quälend, manchmal ganz banal oder auch komisch und manchmal so innig inszeniert, dass einem die Tränen kommen.



THE SESSIONS – WENN WORTE BERÜHREN. Ben Lewin.

20th Century Fox, 2012. 95 Minuten, ab 12 Jahren

The Sessions basiert auf der Autobiographie des kalifornischen Journalisten Mark O'Brien, der mit 38 Jahren endlich Sex haben möchte. Zunächst wendet sich der gläubige Mark mit seinem Anliegen an den großzügigen Pfarrer Brendan, der sein Anliegen unterstützt und bei der Kontaktaufnahme mit einer Sex-Therapeutin behilflich ist. Da sich Mark von Kindesbeinen an wegen einer Kinderlähmung kaum bewegen kann, sucht er dazu die Sex-Therapeutin Cheryl auf, die sich auf derartige Fälle spezialisiert hat und sehr behutsam und individuell sexuellen Kontakt für Männer bereitstellt, die bisher in ihrem Leben noch keinen Sex hatten. Mit viel Einfühlbarkeit hilft Cheryl Mark O'Brien seine Sexualität zu entdecken. In dieser Situation entdecken beide, dass sie scheinbar viel mehr miteinander verbindet.



WINTERNOMADEN. Manuel von Stürler.

Luise Productions, 2012. 90 Minuten, ohne Altersbeschränkung

Winternomaden ist eine Dokumentation über eine jährliche winterliche Schafwanderung (Transhumanz) in der Schweiz. Es werden dazu die beiden Schäfer Pascal und Carole begleitet. Die Wanderung führt 600 km weit durch die Westschweiz und dauert 4 Monate. 800 Schafe 3 Esel und 4 Hunde begleiten die Wanderung, die den Beteiligten alles abfordert. Die Natur mit ihren Herausforderungen und eine Landschaft im Wandel, die den Alltag und deren Bewältigung immer schwieriger macht, stehen im Mittelpunkt dieses Films. Die Überquerung von Straßen und das Aufspüren von Grünfutter werden wegen der Zersiedelung und immer neuen Bauprojekten jedes Jahr schwieriger. Dominiert wird der Film von den beiden Protagonisten Pascal und Carole, deren Lebensfreude und Beziehung diesen Film zu einer Hymne an die Freiheit machen.



DIE KÖCHIN UND DER PRÄSIDENT. Christian Vincent.

Alamode, 2012. 95 Minuten, ohne Altersbeschränkung

Der Film basiert auf der wahren Geschichte der Leibköchin von François Mitterrand. Der Regisseur erzählt warmherzig und auf kurzweilige Art über eine starke Frau und gibt Einblicke in die französische Küche, eingebettet in die prachtvolle Kulisse des Elysée Palastes. Die Köchin Hortense Laborie stammt aus der französischen Provinz und erhält eines Tages die Chance im Elysée Palaste die Leibköchin des Präsidenten zu werden. Ihre bodenständige Küche verückt den Präsidenten und mit ihrer eher forschenden Art kann sie sich rasch in dieser Männerdomäne behaupten. Schon bald ist der Präsident ihren Kochkünsten verfallen. Die Gunst des Präsidenten bringt ihr aber auch Neider ein und sie muss sich entscheiden, ob sie weiterhin für den Präsidenten kochen will.



Wir verlassen uns lieber auf
Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.

NESCHEN Austria GmbH

Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien
Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422
eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com



hörbuchtipps

von Sissi Marchhart



Jutta Richter liest Jutta Richter
Hinter dem Bahnhof
liegt das Meer
Erinnerungen aufgezeichnet
von Doris Priesching

Autorenlesung, für Kinder ab 8,
2 CDs, 132 Minuten, Igel-Records, 2013.

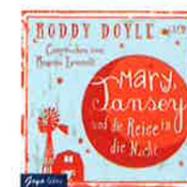
Menschen ohne festen Wohnsitz und mit einer großen Sehnsucht im Herzen spielen in diesem Hörbuch die Hauptrollen. Kosmos ist ein Stadstreicher, der gern einmal einen Kiosk irgendwo am Strand betreiben möchte. Neuner ist ein neunjähriger Junge, der sein Zuhause verlassen hat, als sein Stiefvater seine Mutter krankenhausesreif geprügelt hat. Die beiden ziehen gemeinsam durch die Stadt. Auch Neuner will ans Meer, dorthin wo es nach Zitronen duftet. Aber woher sollen sie das nötige Reisegeld nehmen? Hier kommt die „Königin von Caracas“, eine Restaurantbesitzerin, ins Spiel. Sie scheint den Wunsch nach der Reise ans Meer auf Umwegen erfüllen zu können, aber ob sich alle an die Vereinbarungen halten? Neuner glaubt an Schutzengel und er fragt sich, ob er seinen wohl verkaufen darf. Rettung naht auf jeden Fall, bleibt noch offen, von wem.



Ildikó von Kürthy liest
Unter dem Herzen
Ansichten einer neugeborenen Mutter

Autorinnenlesung, 4 CDs, 233 Minuten,
argon Hörbuch, 2012.

Die Biografie rund um die Geburt ihres Kindes ist voller Wortwitz, Charme und köstlicher Vergleiche. Ildikó von Kürthy schreibt und liest ihr Tagebuch über die normalste Sache der Welt. Sie wäre gern schwanger, sieht aber leider bloß so aus. „Ich hatte gar nicht mehr mit dir gerechnet, dabei warst du schon unterwegs.“ Es ist absolut nichts Besonderes, wenn ein Kind zur Welt kommt, außer es ist das eigene. Werde ich alles falsch machen oder nur fast alles? Ildikó von Kürthy ist eine scharfe Beobachterin, sie sammelt Wortkreationen rund um Schwangerschaft und Geburt, die endlich hinterfragt werden und schafft neue, zeitgemäße wie Lilifee-Selbsthilfegruppe. Ehrlich und ungeniert berichtet sie über Mutterschaftsmutationen in der Bekanntschaft, über den Streit um das richtige Lebensmodell mit Kindern und über das Ende der Stillzeit. Aber dass alles tatsächlich anders wird, wenn das Kind zur Welt kommt, das hat sie selbst ein bisschen überrascht und ihr Herz überflutet.



Regina Lemnitz liest
Roddy Doyle
Mary, Tansey und
die Reise in die Nacht

Ungekürzte Lesung, für Jugendliche und Erwachsene, 3 CDs, 260 Minuten, Goya libre, 2013.

Wir begeben uns auf die Reise durch vier Generationen. Wir werden begleitet von einer grandiosen Stimme – Regina Lemnitz ist die deutsche Synchronstimme von Whoopie Goldberg. In dieser Stimme öffnen sich die Lebenswelten von vier eigenwilligen, irischen Frauen. Mary ist zwölf Jahre alt, sie ist die Tochter von Scarlett und Enkeltochter von Emer, die in einem Spital im Sterben liegt, aber irgendwie nicht sterben kann. Mary ist eine sehr aufgeweckte und neugierige Jugendliche, bei der eines Tages der Geist der Urgroßmutter Tansey auftaucht. Zwischen den Beteiligten entwickeln sich zauberhafte Gespräche. „Ein männlicher Schriftsteller, der glaubwürdig Frauenfiguren schafft, ist schon selten genug. Einer, der zwölfjährige Mädchen zum Sprechen bringen kann, ist geradezu gespenstisch.“ (DIE WELT)
In dieser Familiengeschichte zeigt sich der Kreislauf von Leben und Abschied nehmen als Selbstverständlichkeit. Bevor der Tod kommt, erleben die vier Frauen einen wunderschönen und unvergesslichen gemeinsamen Abend.



Sabine Bohlmann liest
Rose Lagercrantz
Mein glückliches Leben

Lesung mit Musik, für Kinder ab 5,
1 CD, 37 Minuten, uccello – gut zu hören,
2012.

Keine Ritter und keine Prinzessinnen, keine Drachen und keine Hexen tummeln sich in dieser Geschichte. Die schwedische Autorin erzählt den Alltag eines Kindes und sie erzählt, wie glücklich er sein kann. Das Mädchen Dunne erlebt viele große und kleine Glücksmomente. Sie hat wohl ein Gespür für den Flow, würden die Erwachsenen es nennen. Als eines Tages ihre beste Freundin Ella Frieda wegzieht, macht sich große Traurigkeit bei Dunne breit. Doch die Hoffnungsschimmer beginnen bald zu glitzern, ein neuer Glücksmoment nähert sich an. So hat diese Alltagsgeschichte sogar etwas Märchenhaftes.



Jason Thompson
Kunst aus Büchern
 28 Projekte für spielerisches Recycling
 Bern, Haupt, 2012. 150 Seiten. ISBN 978-3-258-60052-9

Bücher wegzuschmeißen fällt nicht nur Bibliothekar/innen schwer. Abhilfe schafft dieses Buch, in dem Jason Thompson, Gründer eines Buchbinderateliers auf Rhode Island, 28 Ideen versammelt, was man aus ausrangierten Büchern machen kann. Nach einem kurzen Einführungskapitel, in dem die Bestandteile des Buches erklärt werden, die benötigten Werkzeuge vorgestellt und das handwerkliche Knowhow vermittelt wird, widmet sich der Hauptteil den 28 Projekten, die von leichten Origami-Blüten, Paperballs oder Büchermobiles bis zu anspruchsvolleren Teilen aus Papiermachè reichen. Der anschließende dritte Teil des Buches bringt einen dann erst so richtig ins Staunen: dort zeigt Jason Thompson außergewöhnliche Buch-Kunstwerke von 25 Kolleg/innen, die sich aber für Amateure leider nicht zum Nachmachen eignen. Aber verzaubern lassen kann man sich allemal von den filigranen Blumenwiesen oder dem raschelnden Ballkleid. Tipp für den Welttag des Buches oder die nächste „Österreich liest“-Woche: Schreiben Sie einen Wettbewerb für Ihre Leser/innen aus und stellen Sie die eingereichten Kunstwerke in Ihrer Bibliothek aus!



Rose Winterbottom
Jamie Oliver: Die exklusive Biografie
 München, mvg-Verlag, 2012. 208 S.
 ISBN 978-3-86882-281-6

15 Kochbücher gibt es bis jetzt vom britischen Kultkoch, der überall die Emotionen hochgehen lässt, sowohl in die eine, als auch in die andere Richtung. Die Journalistin Rose Winterbottom, selbst passionierte Hobbyköchin, legt nun die erste Biografie des Jungspunds vor: vergnügliche und zum Teil überraschende Details aus dem Leben und Wirken Jamie Olivers geben einen Einblick in seine Kindheit und sein Privatleben. Ähnlich wie bei seinen Kochsendungen wird einem auch beim Lesen der Biografie schnell schwindelig und man staunt über das Tempo, mit dem der absolute Medienprofi sein Leben lebt, in dem sein Beruf oder besser seine Berufung oberste Priorität zu haben scheint. Selbst seine Familie wirkt da oft nur als schmückendes Detail für die perfekte Idylle. Sein Weg vom Schulabbrecher zum Starkoch beeindruckt trotzdem, und sein Engagement für arbeitslose Jugendliche oder auch sein Bemühen um ein gesünderes Schulkantinen-Essen, ist zweifellos anerkennenswert, obwohl das alles doch etwas sehr harmonisch daherkommt. Kritische Einwände oder auch nur eine objektive Darstellung sucht man bei Rose Winterbottom vergeblich. Dafür erwartet die Fans eine unterhaltsame, kurzweilige Lektüre. Angesichts der immer noch anhaltenden Beliebtheit Olivers für größere Bestände also auf jeden Fall empfehlenswert.



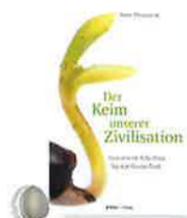
Florian Illies
1913
Der Sommer des Jahrhunderts
 Frankfurt am Main, Fischer, 2012. 319 Seiten.
 ISBN 978-3-10-036801-0

„Der Sommer des Jahrhunderts“, so nennt Florian Illies, bekannt durch Bücher wie „Generation Golf“ (2000) oder „Anleitung zum Unschuldigen“ (2001), dieses Jahr 1913, das uns genau 100 Jahre in die Geschichte zurückkatapultiert. Und tatsächlich war es ein bemerkenswertes Jahr, eines, das so viel Neues verhielt, in der Kunst, Musik und Literatur beispielsweise, und gleichzeitig schon eine Vorahnung des Untergangs enthielt. Kaum zu lesen begonnen, kann man sich dem Sog des Buches nur mehr schwer entziehen, in dem Illies versucht, „die ungeheure ungleichzeitige Gleichzeitigkeit, die das Jahr 1913 vor allem ausmacht, angemessen zu schildern“, wie es in dem Buch selbst heißt. Gerade das macht die Faszination aus: vieles darin ist allgemein bekannt, das Verdichten aber auf ein so schillerndes, gleichzeitiges Nebeneinander von Musik, Literatur, Kunst, Politik, gesellschaftliche Ereignisse und private Schicksale überrascht und verblüfft und macht das Lesen zum reinsten Vergnügen. Gefehlt haben mir nur noch mehr Illustrationen zu den Episoden. Zur Not tut es aber natürlich auch ein Laptop beim Lesen, um im Internet nach den passenden Bildern zu suchen. So wird die Lektüre zu einer noch größeren Bereicherung, als sie ohnehin schon ist. Eigentlich würde ich mir ein solch facettenreiches Panorama zu jedem Jahr wünschen! Ob sich ein Autor findet, der die unermessliche Recherchearbeit, die hinter einem solchen Buch stecken muss, auf sich nimmt, ist eine andere Frage!



Jean Ziegler
Wir lassen sie verhungern
Die Massenvernichtung in der Dritten Welt
 München, Bertelsmann, 2012. 319 Seiten. ISBN 978-3-570-10126-1

Jean Ziegler bringt es nüchtern auf den Punkt: Menschen verhungern nicht, wir lassen sie verhungern. Und das heißt wiederum schlicht: wir ermorden sie. Dass es auf einem Planeten, der mühelos die doppelte Weltbevölkerung ernähren könnte, immer noch Menschen gibt, die verhungern, will Jean Ziegler, der lange Jahre als UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung gearbeitet hat, nicht tatenlos hinnehmen. Der Skandal der ungerechten Verteilung ist für ihn unerträglich und jede Zeile seines Buches strahlt diese persönliche Betroffenheit aus. In seinem neuen Buch nennt der engagierte Autor die Organisationen und ihre Leiter, die seiner Meinung nach für diesen Skandal verantwortlich sind, beim Namen und prangert die Methoden des Neoliberalismus als Unterdrückung und Entmündigung der Dritten Welt an, von der nur die reichen Länder profitieren würden. Das Buch von Jean Ziegler macht betroffen. Schön wäre es, wenn diese Betroffenheit nicht zu Resignation führen würde, sondern zu Engagement, wie Jean Ziegler es im letzten Kapitel von allen Bürgerinnen und Bürgern, die in freien Demokratien leben, fordert. Für jede Bestandsgröße uneingeschränkt empfehlenswert.



Peter Thompson
Der Keim unserer Zivilisation
Vom ersten Ackerbau bis zur Gentechnik
 Darmstadt, Primus Verlag, 2012. 280 Seiten. ISBN 978-3-86312-331-4

Seit ungefähr vor 12 000 Jahren Nomaden damit begannen, wild wachsendes Getreide nutzbar zu machen, ist die Entwicklung der menschlichen Zivilisation eng mit der Nutzung von Pflanzen und hier vor allem deren Samen verbunden. Peter Thompson erzählt in seinem Buch die Geschichte dieser Verbindung zwischen Mensch und Pflanze origineller Weise aus der Sicht der Pflanzen und ermöglicht so überraschende Erkenntnisse. Als der Leiter der Abteilung Pflanzenphysiologie im Royal Botanical Garden in Kew und Mitbegründer der dortigen Millenium Seed Bank 2008 starb, war sein Buch „Seeds, Sex and Civilization“ noch nicht ganz fertiggestellt. Das letzte Kapitel schrieb deshalb sein Kollege Stephen Harris. Nun liegt die Summe dieses Forscherlebens als deutsche Übersetzung vor und wurde prompt als Wissenschaftsbuch des Jahres nominiert (www.wissenschaftsbuch.at). Es ist das Werk eines hoch spezialisierten Wissenschaftlers, der es trotzdem versteht, die zentralen Forschungsergebnisse seines Faches für jedermann anschaulich zu machen. Die Illustrationen, die eher stimmungsvoll als lehrreich sind, unterstützen das noch. Spannend und informativ für alle, die wissen wollen, welche tragende und trotzdem unterschätzte Rolle Samen in unserem alltäglichen Leben spielen, nicht nur als Nahrungsmittel!



Marius Dannenberg, u.a.
Energien der Zukunft
Sonne, Wind, Wasser, Biomasse, Geothermie
 Darmstadt, Primus Verlag, 2012. 184 Seiten.
 ISBN 978-3-86312-322-2

Auch dieses Buch ist als Wissenschaftsbuch des Jahres nominiert (www.wissenschaftsbuch.at). Es widmet sich einem der Schlüsselthemen des 21. Jahrhunderts: der Energie. Nach einer kurzen Einführung zur Bedeutung der erneuerbaren Energien werden die einzelnen Technologien zur Nutzung von Sonnenenergie, Windkraft, Wasserkraft, Biomasse und Geothermie ausführlich behandelt und sowohl die Vorteile als auch die Nachteile dieser Technologien mit zahlreichen Tabellen und graphischen Darstellungen auf hohem wissenschaftlichen Niveau ausgesprochen sachlich erklärt. Den Abschluss bildet ein optimistisch stimmiger Blick in die Zukunft, in dem drei bereits existierende Modelle vorgestellt werden, die schon jetzt mit einer ausschließlich regenerativen Energieversorgung auskommen. Der Verlag hätte sich allerdings die Mühe machen sollen, auch das Glossar zu lektorieren: Hier finden sich zahlreiche Grammatikfehler, wie sie oft durch die Copy-and-Paste-Methode entstehen, was aber natürlich nichts an der sachlichen Richtigkeit der Angaben ändert. Das Buch richtet sich zwar hauptsächlich an Professor/innen und Student/innen, ist aber durchaus auch für Personen interessant, die etwas tiefer in das hoch aktuelle Thema „Energien der Zukunft“ einsteigen möchten, bzw. für Bibliotheken als Grundlagenwerk für Referate und vorwissenschaftliche Arbeiten eine Anschaffung wert!





Umberto Eco
Geschichten für aufgeweckte Kinder

München, Hanser, 2012. 112 Seiten. ISBN 978-3-446-24007-0

In drei Geschichten plädiert Umberto Eco für mehr Toleranz unter den Menschen und dem Anderssein. In der ersten Geschichte machen die Atome das Wettertrüsten nicht mehr mit und verschwinden einfach. In der zweiten Geschichte machen sich drei Kosmonauten auf, den Mars zu entdecken und erkennen, dass sie gar nicht so verschieden sind. Und schließlich zeigen die klugen Gnome von Gnu dem Menschen, wie man Luft und Wasser sauber hält.

In diesen drei fantastischen Geschichten erklärt der berühmte Autor die Wirklichkeit in eindringlicher und leicht verständlicher Form. Geschichten zum Vorlesen und Selberlesen für Kinder ab ca. 8 Jahre.



Ulf Nilsson / Eva Eriksson
Der beste Sänger der Welt

Frankfurt, Moritz, 2012. 40 Seiten. ISBN 978-3-89565-249-3

Der 6jährige Ich-Erzähler in diesem Bilderbuch ist der beste Sänger der Welt, findet zumindest sein kleiner Bruder, für den er sogar ein eigenes Lied komponiert hat. Als er dann in die Schule kommt, wird ein großes Frühlingsfest geplant. Doch nun hat unser kleiner Sänger ein Problem. Er möchte nicht im Scheinwerferlicht auf der Bühne stehen. Deshalb schlägt ihm seine Lehrerin vor, die Schlussworte zu sprechen. Der große Tag kommt immer näher und die Angst vor der Aufführung wird immer größer.

Ein emotional einfühlsames Buch mit sehr ansprechenden Illustrationen über die große Tat, seine eigene Angst zu überwinden. Zum Vorlesen für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Weitreise mit Google Earth
Entdecke Städte, Länder und Planeten

Ravensburg, Ravensburger Buchverlag, 2012. 32 Seiten.
ISBN: 978-3-473-55185-9

Mit diesem Buch kann man sich gemeinsam mit einem PC und dem Programm „Google Earth“ auf eine abenteuerliche Reise rund um die Welt begeben. Auf den ersten Seiten wird die Navigation genau erklärt und dann geht es los. Wir besuchen London und schauen dort beim größten Riesenrad der Welt vorbei oder beim Tower. Weiter geht's ins alte Rom, nach Tansania, in den Himalaja und zu noch vielen anderen interessanten Orten. Durch die genauen Koordinatenangaben hat man einen perfekten Anflug über Google Earth zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten. Und natürlich gibt es auch ein Rätsel zu lösen.

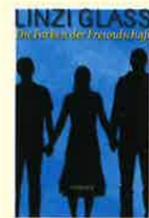
Eine wirklich interessante Idee, die eine Verbindung zwischen Buch und digitale Welt herstellt und sicher Kinder ab ca. 10 Jahre begeistert.



Martina Rüter
Welches Tier tarnt sich hier?

München, Compact, 2012. 144 Seiten.
ISBN 978-3-8174-8903-9

Viele Tiere sind Meister der Tarnung, um sich einerseits vor ihren Feinden zu schützen und andererseits um selbst Beute machen zu können. In diesem Buch werden die Tarntechniken verschiedener Tiere vorgestellt und es sind sicher Tiere darunter, von denen du noch nie gehört hast. Ein tolles Sachbuch mit einem Steckbrief von jedem Tier, lustigen Suchbildern und einem Wissensquiz für alle, die mehr über die geheimnisvolle Tierwelt wissen wollen ab ca. 6 Jahre.



Linzi Glass
Die Farben der Freundschaft

München, Hanser, 2012. 220 Seiten.
ISBN 978-3-446-23891-6

Der Roman spielt im Jahre 1976 in Südafrika. Die 17jährige Ruby wächst in einer Familie auf, die gegen die Apartheidspolitik ist. Niemand darf das wissen. Die Mutter, die eine Galerie besitzt, fördert auch schwarze Künstler. Als sie Julian, einen schwarzen Künstler, bei sich versteckt, entwickelt sich zwischen Ruby und ihm eine tiefe Freundschaft. Ruby ist hin- und hergerissen. Doch als Julian verhaftet wird, muss sie Farbe bekennen. Hält man das Buch in der Hand, glaubt man zuerst an eine Liebesgeschichte. Doch der Roman ist viel mehr. Er erzählt von Rassismus, Intoleranz, Freundschaft und davon, dass auch einzelne Personen durch ihr Verhalten Zeichen setzen können. Ein empfehlenswertes Buch für Jugendliche ab ca. 12 Jahre.



Hans-Jürgen Feldhaus
Echt abgefahren!
Ein Comic-Roman

München, dtv, 2012. 240 Seiten. ISBN 978-3-423-71502-7

Tagebuch-Romane sind momentan der Renner. Der hier vorliegende Comic-Roman wendet sich – und das kann man auch im Klappentext schon lesen – auch an diejenigen, die es mit Büchern nicht so besonders haben.

Jan erzählt in diesem Tagebuch schonungslos und mehr oder weniger ehrlich über den Streber Lehmann und über die Sache mit der Klassenfahrt, die wirklich völlig aus dem Ruder gelaufen ist. Ein Buch für alle, die gerne lachen und ein „echt abgefahrenes“ Buch lesen wollen. Ab ca. 11 Jahre.



Eva Ibbotson
5 Hunde im Gepäck

München, dtv, 2012. 297 Seiten. ISBN 978-3-423-76063-8

Auch zu seinem 10. Geburtstag hat Henry nur einen sehnlichen Wunsch, nämlich einen Hund. Doch damit stößt er bei seinen vielbeschäftigten Eltern auf Granit. Da ergibt sich für Henry die Möglichkeit, einen Hund auszuleihen.

Für den kleinen Mischling Fleck und Henry ist es Liebe auf den ersten Blick und als er Fleck nach dem Wochenende wieder zurückgeben soll, nimmt er kurzerhand Reißaus und macht sich mit Fleck und noch weiteren vier Hunden auf einen abenteuerlichen Weg zu seinen Großeltern.

Die Ablehnung der Eltern und ihre ziemlich eigensüchtige Lebensweise wird von der Autorin etwas überspitzt dargestellt, aber insgesamt ist der Roman witzig, temporeich und einfühlsam. Eine Geschichte für Tierliebhaber ab ca. 9 Jahre.



Siri Kolu
Vilja und die Räuber

München, Heyne, 2012. 254 Seiten. ISBN 978-3-453-26762-6

Vilja ist mit ihrer Familie unterwegs in den Urlaub, als sie von Räufern überfallen werden. Die rauben aber nicht nur Süßigkeiten und andere Gebrauchsgegenstände sondern auch Vilja. Schnell stellt sich heraus, dass sie kein Lösegeld für Vilja haben wollen und eigentlich nicht so recht wissen, was sie mit ihr anfangen sollen. Langsam lebt sich Vilja bei der Familie Räuberberg ein, denn sie merkt, dass trotz Chaos in dieser Familie das gemeinsame Leben und die Liebe zueinander viel wichtiger ist als Geld – oder „Mäusefüße“, wie sie es nennen. Vilja wird bald so etwas wie ein neues Familienmitglied. Doch irgendwann kommt auch das Ende der Ferien.

Ein liebevolles, humorvolles und in skandinavischer Tradition auch etwas skurriles Kinderbuch, das man am liebsten in einem Zug durchlesen möchte. Wirklich empfehlenswert für Leser/innen ab ca. 8 Jahre.



Friederike Schmöe
Mind games

Stuttgart, Kosmos, 2012. 253 Seiten.
ISBN 978-3-440-12637-0

Kris kommt nach einer zweiwöchigen Projektreise zurück und findet seine Schwester Aki völlig verändert. Aus seiner lebensfrohen, agilen Schwester ist eine apathische, antriebslose Frau geworden, die sich für nichts mehr wirklich interessiert. Als Aki dann auch noch spurlos verschwindet, ist Kris völlig verzweifelt. Die Polizei nimmt ihn nicht ernst und deshalb macht er sich gemeinsam mit seinen Freunden auf die Suche nach seiner Schwester. Eine erste Spur scheint sich aufzutun, als sie herausfinden, dass Aki Besuch von ihrer Freundin Ellen hatte, die in einem Pharmakonzern arbeitet. Und nun überschlagen sich die Ereignisse. Die Autorin hat sich an ein aktuelles Thema herangewagt. Burn out, Psychosen und ähnliche Krankheiten betrifft heute bereits Jugendliche. Eine spannende Geschichte, nicht nur für Jugendliche ab ca. 14 Jahre.



M. E. Castle
Mein total genialer Doppelgänger

München, cbj, 2012. 317 Seiten.
ISBN 978-3-570-15441-0

Fishers Eltern sind Wissenschaftler und so kommt er in den Genuss, dass er bei so manchem Experiment mit dabei sein darf. Da er in der Schule gemobbt wird, klont er sich selbst und lässt Fisher 2 in die Schule gehen. Alles wäre wunderbar, wenn sein Klon nicht plötzlich ein Eigenleben entwickeln würde und noch dazu von einem bösen Wissenschaftler geklaut wird. Eine schräge, witzige und temporeiche Geschichte für Leser/innen ab ca. 10 Jahre.



ausbildung+fortbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN

1. AUSBILDUNGSWOCHE

2. bis 6. September 2013

Lehrgang 100/1
Gabriele Stieber

16. bis 20. September 2013

Lehrgang 101/1
Andrea Heinrich

7. bis 11. Oktober 2013

Lehrgang 102/1
Regina Stolze-Witting

2. AUSBILDUNGSWOCHE

13. bis 17. Mai 2013

Lehrgang 96/2
Peter Baier-Kreiner

1. bis 5. Juli 2013

Lehrgang 95/2
Anita Ruckerbauer

21. bis 25. Oktober 2013

Lehrgang 98/2
Ulrike Unterthurner

3. AUSBILDUNGSWOCHE

22 bis 26. April 2013

Lehrgang 90/3
Andrea Heinrich

1 bis 5. Juli 2013

Lehrgang 88/3
Maria-Luise Post

12 bis 16. August 2013

Lehrgang 89/3
Robert Mech

12 bis 16. August 2013

Lehrgang 92/3
Gabriele Stieber



▲ Das Bildungsinstitut für Erwachsenenbildung in Sankt Wolfgang ist Ausbildungszentrum für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken in Österreich.

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012-2014/C

17. bis 21. Juni 2013

2. Präsenzwoche
Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012-2014/B

21. bis 25. Oktober 2013

4. Präsenzwoche
Gerald Leitner

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARE/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG

LESELUST STATT LESEFRUST

11. bis 15. März 2013

Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken
Silke Rabus

HUCH! ÄÄH! WAS?

25. bis 27. März 2013

Graphic Novels und Comics in Bibliotheken
Georg Pichler

BESTANDSARBEIT IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

10. bis 12. Juni 2013

Den Bestand optimal an die Wünsche der Leser/innen anpassen
Eva Babonich

FRANKFURTER BUCHMESSE 2013

23. bis 27. September 2013

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden in diesem Fortbildungskurs vorgestellt.
Gerald Leitner

INTERNET FÜR SENIOR/INN/EN

28. bis 30. Oktober 2013

In Vorträgen und Workshops bietet dieser Kurs einen Überblick über Angebote und Anwendungen der Bibliothek speziell für SeniorInnen, behandelt aber auch mögliche Stolpersteine und Ängste.
Markus Danner

Seminarort und Anmeldung für alle

Aus- und Fortbildungen:

Bildungsinstitut für Erwachsenenbildung,

Sankt Wolfgang, Tel: 06137/66210

Mail: office@bifeb.at, Web: www.bifeb.at

Förderung des Bundes für das Öffentliche Büchereiwesen:
Einreichfrist ist der 31. März des Jahres.

WELTRELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN CD-ROM „Weltreligionen – Weltanschauungen“, Linz, Bibelwerk, 2012.

Das Bibelwerk Linz hat eine hochwertige Spiele-CD-ROM zum Thema „Weltreligionen – Weltanschauungen“ erstellt. Die verschiedenen Spiele können allein oder auch von zwei Spielern, entweder miteinander oder gegeneinander, gespielt werden.

Diese Spiele-CD-ROM ist auf einer benutzerfreundlichen Programmierbasis aufgebaut. Sie richtet sich an Rätselfreunde ab zwölf Jahre und bietet neben der spielerischen Auseinandersetzung auch viel Begleitmaterial zu den Weltreligionen Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus, sowie zu Weltanschauungsfragen und Sekten.

Zehn Spielvarianten stehen zur Verfügung. Sonderpreis für Bibliotheken inklusive Entlehnlizenz € 24,90.

Bestellung:

Bibelwerk Linz,

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Tel: 0732/7610-3231

Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at

Web: www.dioezese-linz.at/bibel

ANDERSENTAG 2013

Dienstag, 2. April 2013

Seit 1967 wird am 2. April anlässlich des Geburtstags des dänischen Märchenautors Hans Christian Andersen der Internationale Tag der Kinder- und Jugendliteratur gefeiert. An diesem Tag startet „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ in ganz Österreich.

„LESERSTIMMEN – DER PREIS DER JUNGEN LESERINNEN“



Österreichische Autor/innen und Illustrator/innen von zwölf ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern begeben sich von April bis Mai 2013 auf Lesereisen in ganz Österreich und werden in mehr als 240 Bibliotheken lesen. Rund eine Million Leserinnen und Leser wählen in dieser Zeit aus diesen Büchern ihr Lieblingsbuch. Das Buch mit den meisten Stimmen gewinnt den „LESERstimmen“-Preis, der mit 5000 Euro dotiert ist.



Öffentliche und kombinierte Bibliotheken können Lesungen und Workshops mit den Autor/innen und Illustrator/innen der nominierten Bücher buchen. Das Honorar für eine Lesung beträgt 330 Euro, der BVÖ übernimmt davon einen Anteil von 220 Euro.

Kontakt:

BVÖ; Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Mail: leserstimmen@bvoe.at

Tel.: 01/4069722-32

Web: www.leserstimmen.at

WELTTAG DES BUCHES 2013

Dienstag, 23. April 2013

Anlässlich des Todestages von William Shakespeare und Miguel de Cervantes am 23. April wird der Welttag des Buches und des Urheberrechts gefeiert. Viele Öffentliche Bibliotheken planen rund um diesen Festtag für das Buch Veranstaltungen.



UNESCO
Welttag
des Buches

Medienpuzzle 2013

Unter dem Motto „Medien spielen mit“ haben wir für den neuen Durchgang vom Medienpuzzle Spielerisches und Ernstgemeintes zum Thema Medien vorbereitet: Von Unterhaltungsfernsehen, Apps am Handy bis zu Hörspielen reicht die Themenpalette der Arbeitstexte.

Plus: Das Gewinnspiel mit umfangreichen Medienpaketen für die ganze Klasse samt Lehrpreis!

Aktionszeitraum ist 4. Februar bis 30. April 2013.

Web: www.welttag-des-buches.at

BILDUNGSFAHRT NACH WÜRZBURG UND NÜRNBERG

Freitag, 26. April bis

Sonntag, 28. April 2013

Der Landesverband oö Bibliothekar/innen lädt heuer zu einer mehrtägiger Bildungsausflug nach Würzburg und Nürnberg ein. Weitere Informationen und das Reiseprogramm finden Sie auf Seite 25.





fortbildung

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN IN OBERÖSTERREICH

X-LARGE: KOMPETENT! ERKLÄR MIR NICHTS Montag, 8. April 2013, 10:00 bis 14:00

Für jugendliche Zielgruppen werden heute ganz unterschiedliche Gattungen bespielt: Der klassische Entwicklungsroman hat sich zum postmodernen Adoleszenzroman gewandelt, die fantastische Erzählform fächert sich in viele Subgenres wie Dystopie oder Romantasy auf und politische oder historische Brennpunkte werden ebenso in den Blick genommen wie biografische Bruchlinien.

Referentinnen: Heidi Lexe, Christina Ulm

Ort: Wissensturm, Linz

Anmeldung: Büchereiverband Österreichs

LITERATUR IM GESPRÄCH: NEUERSCHEINUNGEN DEUTSCHSPRACHIGER BELLETRISTIK

Mittwoch, 10. April 2013, 10:00 bis 14:00

Stefan Gmünder und Alexander Kluy präsentieren wieder interessante Neuerscheinungen, sowohl literarisch Anspruchsvolles als auch Unterhaltungsliteratur stehen am Programm. Der Dialog dieser beiden renommierten Literaturkritiker garantiert allen literarisch Interessierten anregende und informative Stunden – inklusive Buchtipps und Empfehlungen für den Bestandsaufbau!

Referenten: Stefan Gmünder, Alexander Kluy

Ort: Wissensturm Linz

Anmeldung:

Stadtbibliothek, Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

Mail: scwt@mag.linz.at, Tel: 0732/7070-4505

ES WAR UND ES WAR NICHT – MÄRCHEN AUS ALLER WELT

Montag, 13. Mai 2013, 9:30 bis 13:30

Arme und Reiche, Kluge und Dumme, Schöne und Hässliche sind in Märchen aus aller Welt vertreten. Wie verändern sich Aschenputtel, Stiefelkater oder Schneewittchen auf der Wanderung durch die Welt? Anhand ausgewählter Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm und deren Varianten oder Vorgänger aus Persien, der Türkei oder Russland stellt das Seminar Ideen zur kreativen Vermittlung von Märchen vor.

Referentin: Sabine Mähne

Ort: Wissensturm, Linz

Anmeldung: Büchereiverband Österreichs

„BARRIEREFREIE BIBLIOTHEK? WAS KANN ICH TUN?“

3. Juni, 12:00 bis 4. Juni 2013, 15:00

Barrierefreiheit – ein Schlagwort in aller Munde! Aber was ist das eigentlich, Barrierefreiheit? Warum ist das so wichtig? Was kann ich in meiner Bibliothek tun, um möglichst „barrierefrei“ zu werden? Wo bekomme ich Unterstützung?

Referent: Christian Kieslinger

Ort: Wissensturm Linz

Anmeldung: Büchereiverband Österreichs

SOFTWAREKURSE BIBLIOWEB

Fortgeschrittene und Spezial

Dienstag, 4. Juni 2013, 10:00 bis 18:00

Dienstag, 18. Juni 2013, 10:00 bis 18:00

In diesen Kursen werden die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege, Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Referent: Michael Kainberger

Ort: Wissensturm, Linz

Anmeldung: Büchereiverband Österreichs

Anmeldung

Büchereiverband Österreichs

Online unter www.bvoe.at

Mail: bvoe@bvoe.at

Tel: 01/4069722-14

WORKSHOPS FÜR BIBLIOTHEKARINNEN

LESESPASS VON ANFANG AN

Freche Leserezepte für (Klein-)Kinder in der Bibliothek

Samstag, 9. März 2013, 9:00 bis 13:00

Brigitte Weninger, Autorin und Literaturvermittlerin, gibt in ihrem Fachseminar praxiserprobte Leserezepte für Kinder von null bis sechs Jahren weiter und zeigt, wie einfach sie in unseren Bibliotheken anwendbar sind.

Referentin: Brigitte Weninger

Ort: Wissensturm, Linz

Anmeldung: Buch.Zeit, Wels

TIPPS UND TRICKS MIT FACEBOOK, TWITTER & CO.

Samstag, 6. April 2013, 9:00-13:00

Facebook, Twitter, Blogs, ... sind moderne

und derzeit beliebte Möglichkeiten, um mit der Bibliothek im Gespräch zu bleiben. Wo sind die Unterschiede und was macht man wo? Was macht man nicht? Sollen Fotos eingebunden werden?

Referentin: Anna Zschokke

Ort: Wissensturm, Linz

Anmeldung: Buch.Zeit, Wels

VORLESEZEIT: KINDER IN DER BIBLIOTHEK

Infos und Tipps für die Arbeit mit Bilderbüchern, Samstag, 20. April 2013, 9:00 bis 12:00

Bilderbücher bieten zahlreiche Möglichkeiten, die Potentiale der Kinder zu fördern, wie zum Beispiel: Konzentrationsfähigkeit, emotionale Kompetenzen, Textverständnis u.v.m. In diesem Workshop lernen Sie Methoden zur Lesemotivation kennen.

Referentin: Stefanie Jörgl

Ort: Buch.Zeit, Wels

Anmeldung: Buch.Zeit, Wels

Anmeldung für alle Workshops

Buch.Zeit, Anzengruberstraße 26, 4600 Wels

Mail: office@buchzeit.at

Tel: 07242/65239

Web: www.buchzeit.at

BILDUNGSREISE ZUR KINDERBUCHMESSE

Bologna 2013, Montag, 25. bis Mittwoch, 27. März 2013 (Karwoche)

In Zusammenarbeit mit dem Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit „UNSERE KINDER“ lädt die BIBLIOTHEKSFACHSTELLE zu einer Reise zur Kinder- und Jugendbuchmesse in Bologna ein. Diese weltweit größte Ausstellung von Kinderbüchern findet heuer zum 50. Mal statt und begrüßt Schweden, mit einem Astrid Lindgren-Schwerpunkt, als Gastland.

Fahrt im modernen Reisebus von und nach Linz, via Salzburg-Innsbruck-Südtirol. Zustiege entlang der Strecke sind möglich.

Quartier: 3-Sterne-Hotel in Reggio Emilia.

Preis: € 250.- (Fahrt, Maut, Messeeintritt und Hotel (N/F + 1 Abendessen) EZ-Zuschlag: € 40.-

Anmeldung:

Reisebüro Neubauer, 4203 Altenberg

office@neubauer.at oder 07230/7221

Weitere Informationen erhalten Sie in der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz.

Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken

Mail: biblio@dioezese-linz.at

Tel: 0732/7610-3283

ES WAR EINMAL ...

Die Welt öffnet sich im Märchen
Basislehrgang für Märchenerzählen

Mai bis November 2013

Referentinnen: Brigitta Schieder und Maria Dürhammer

Erzählen ist ein wichtiger Kontrapunkt zur virtuellen Welt. Der direkte persönliche Kontakt zwischen Erzähler/in und Zuhörenden schafft eine Atmosphäre, die die Fantasie anregt und innere Bilder entstehen lässt. Erzählen ist aufmerksame und liebevolle Zuwendung zu den Menschen.

Ziele:

- + Die Teilnehmer/innen verlieren ihre Scheu vor dem Erzählen.
- + Die Teilnehmer/innen lernen so zu erzählen, dass bei den Zuhörenden innere Bilder entstehen.
- + Die Teilnehmer/innen lernen, Erzählatmosphäre zu gestalten.

Termine:

Freitag, 10. Mai, 16.00 bis Samstag 11. Mai 2013, 16.30

Ort: Seminarhaus St. Klara, Vöcklabruck

Freitag, 28. Juni 2013, 9.00 bis 17.00

Ort: Seminarhaus St. Klara, Vöcklabruck

Freitag, 13. September, 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg

Freitag, 15. November 2013, 9.00 bis Samstag

16. November 2013, 17.00

Ort: Seminarkultur an der Donau, Waldkirchen am Wesen

Lehrgangsbeitrag: 400,- Euro plus ev. Übernachtungskosten. Bibliothekar/innen erhalten eine Förderung von 200,- € – formloses Ansuchen an die Bibliotheksfachstelle.

Anmeldeschluss: 12. April 2013 – begrenzte Teilnehmer/innenzahl (10 bis 14)

Veranstalter: Katholisches Bildungswerk, Linz

Anmeldung und Infos

Bibliotheksfachstelle Linz,

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Mail: biblio@dioezese-linz.at

Tel: 0732/7610-3283

Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken





GEBURTSTAGE Mai

5. 5. 1813
Søren Kierkegaard
(† 11. 11. 1855)
Dänischer Philosoph
9. 5. 1883
José Ortega y Gasset
(† 18. 10. 1955)
Spanischer Philosoph
10. 5. 1933
Barbara Taylor Bradford
Britisch-US-amerikanische
Schriftstellerin und Journalistin
11. 5. 1913
Robert Jungk
(† 14. 7. 1994)
Österreichischer Zukunftsforscher
und Autor
12. 5. 1953
Reinhold Aumaier
Österreichischer Schriftsteller
16. 5. 1788
Friedrich Rückert
(† 31. 1. 1866)
Deutscher Dichter
18. 5. 1883
Walter Gropius
(† 5. 7. 1969)
Deutscher Architekt und Designer
20. 5. 1923
Nadine Gordimer
Südafrikanische Schriftstellerin
21. 5. 1938
Urs Widmer
Schweizer Schriftsteller

TODESTAGE Mai

12. 5. 1998
Hermann Lenz
(† 26. 2. 1913)
Deutscher Schriftsteller
16. 5. 1973
Albert Paris Gütersloh
(† 5. 2. 1887)
Österreichischer Maler und
Schriftsteller
24. 5. 1848
Annette von Droste-Hülshoff
(† 10. 1. 1797)
Deutsche Dichterin

GEBURTSTAGE Juni

5. 6. 1898
Federico Garcia Lorca
(† 19. 8. 1936)
Spanischer Schriftsteller
9. 6. 1843
Bertha Freifrau von Suttner
(† 21. 6. 1914)
Österreichische Schriftstellerin,
geborene Gräfin Kinsky von
Wchinitz und Tettau
11. 6. 1933
Gene Wilder
Eigentlich Jerry Silberman, US-
amerikanischer Filmregisseur,
Film- und Fernsehschauspieler
13. 6. 1888
Fernando Pessoa
(† 30. 11. 1935)
Portugiesischer Schriftsteller
13. 6. 1893
Dorothy Leigh Sayers
(† 17. 12. 1957)
Englische Schriftstellerin

16. 6. 1938
Joyce Carol Oates
US-amerikan. Schriftstellerin

21. 6. 1948
Ian McEwan
Britischer Schriftsteller

23. 6. 1898
Erich Maria Remarque
(† 25. 9. 1970)
Deutscher Schriftsteller

25. 6. 1903
George Orwell
(† 21. 1. 1950)
Eigentlich Eric Arthur Blair,
britischer Schriftsteller

TODESTAGE Juni

1. 6. 1983
Anna Seghers
(† 19. 11. 1900)
Deutsche Schriftstellerin
1. 6. 1938
Ödön von Horvath
(† 9. 12. 1901)
Österr.- ungarische Schriftsteller
7. 6. 1843
Friedrich Hölderlin
(† 20. 3. 1770)
Deutscher Lyriker
7. 6. 1973
Christine Lavant
(† 4. 7. 1915)
Eigentlich Christine Habernig,
geb. Thonhauser, österreichische
Schriftstellerin
19. 6. 1993
William Golding
(† 19. September 1911)
Britischer Schriftsteller,
Literaturnobelpreisträger

GEBURTSTAGE Juli

3. 7. 1883
Franz Kafka
(† 3. 6. 1924)
Schriftsteller
13. 7. 1938
Helga Königsdorf
Dt. Mathematikerin u. Schriftst.
16. 7. 1883
Franz Nabl
(† 19. 1. 1974)
Österreichischer Schriftsteller
17. 7. 1933
Elfriede Haslehner-Götz
Österreichische Schriftstellerin
19. 7. 1863
Hermann Bahr
(† 15. 1. 1934)
Österreichischer Schriftsteller
20. 7. 1928
Pavel Kohout
Tschechisch-österr. Schriftsteller
21. 7. 1893
Hans Fallada
(† 5. 2. 1947)
Eig. Rudolf Ditzen, dt. Schriftst.
23. 7. 1888
Raymond Chandler
(† 26. 3. 1959)
US-amerikanischer Schriftsteller
31. 7. 1843
Peter Rosegger
(† 26. 6. 1918)
Österreichischer Schriftsteller
31. 7. 1933
Cees Nooteboom
Niederländischer Schriftsteller,
Journalist und Literaturkritiker

TODESTAGE Juli

7. 7. 1973
Max Horkheimer
(† 14. 2. 1895)
Deutscher Philosoph

GEBURTSTAGE August

37. 8. 1883
Joachim Ringelnatz
(† 17. 11. 1934)
Deutscher Schriftsteller und
Kabarettist
10. 8. 1878
Alfred Döblin
(† 26. 6. 1957)
Deutscher Schriftsteller und
Mediziner
14. 8. 1943
Wolf Wondratschek
Deutscher Schriftsteller
14. 8. 1928
Lina Wertmüller
Eigentlich Arcangela Felice
Assunta Wertmüller von Elgg,
italienische Regisseurin und
Autorin
16. 8. 1933
Reiner Kunze
Deutscher Schriftsteller und
Lyriker
17. 8. 1953
Herta Müller
Deutsche Schriftstellerin,
Literaturnobelpreisträgerin
18. 8. 1918
Elsa Morante
(† 25. 11. 1985)
Italienische Schriftstellerin
19. 8. 1863
Adele Sandrock
(† 30. 8. 1937)
Deutsche Schauspielerin
22. 8. 1933
Irmtraud Morgner
(† 6. 5. 1990)
Deutsche Schriftstellerin
26. 8. 1898
Peggy Guggenheim
(† 13. 12. 1979)
US-amerikanische Kunstsamm-
lerin und -mäzenin
27. 8. 1943
Peter Henisch
Österreichischer Schriftsteller
28. 8. 1903
Bruno Bettelheim
(† 13. 3. 1990)
US-amerikanischer Psychologe
- TODESTAGE August**
20. 8. 1993
Hans Lebert
(† 9. 1. 1919)
Österreichischer Schriftsteller
21. 8. 1838
Adelbert von Chamisso
(† 30. 1. 1781)
Französischer Naturforscher und
Dichter
22. 8. 1978
Ignazio Silone
(† 1. 5. 1900)
Italienischer Schriftsteller
24. 8. 1943
Simone Weil
(† 3. 2. 1909)
Französische Philosophin

der besondere buchtipp von Maria Fellingner-Hauer



Christine Eichel

Das deutsche Pfarrhaus

Hort des Geistes und der Macht

Köln, Quadriga, 2012, 367 Seiten. ISBN: 978-3-86995-040-2

Dieses Buch ist ein Streifzug durch ein Stück Kulturgeschichte, die charakteristisch für das Ursprungsland der Reformation ist, das evangelische Pfarrhaus. In keinem anderen Land hat man den Pfarrer und seine Familie derart aufmerksam beobachtet und derart hohe Erwartungen an sie gestellt wie in Deutschland. Das Pfarrhaus war geistliches Kraftfeld und Träger von Kultur und Kunst. Dichter wie Lessing und Hesse waren Pfarrerskinder, ebenso wie Dietrich Bonhoeffer, Albert Schweitzer, Friedrich Nietzsche oder die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. Der Bundespräsident war früher selbst Pfarrer. In der jüngeren Geschichte der DDR hat das Pfarrhaus eine

besondere Rolle als Schutzraum für die Opposition gespielt und einen wesentlichen Beitrag zur friedlichen Revolution und zur Wende geleistet.

Die Autorin, selbst in einem Pfarrhaus aufgewachsen und als Journalistin und Sachbuchautorin tätig, beschreibt den Mythos des Pfarrhauses ebenso wie seine Veränderung im Lauf der Geschichte, etwa durch die Frauenordination. Sie lässt Pfarrer und Pfarrerskinder selbst zu Wort kommen und widmet ein ganzes Kapitel der „Gottesvergiftung“, die ebenfalls Realität ist.

Ein interessantes Buch besonders für Leute, die sich noch wenig mit der Thematik beschäftigt haben. Ein bisschen zu sehr liegt der Fokus auf dem Mythos Pfarrhaus, der weitgehend der Vergangenheit angehören dürfte, wohingegen der Ausblick unter dem Titel „Das Pfarrhaus heute“ nur mehr aus acht Seiten besteht.

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr

Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
22. Jahrgang, Nr. 1/2013, Februar 2013
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Pastoralamt der Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Maria Fellingner-Hauer, Redakteurin
Elke Groß, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Layout: Alexander Legenstein
Anzeigen: Elke Rechberger
Anschrift: Kapuzinerstraße 84
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
<http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken>
Verlagsort: Linz
Herstellung: Birner Druck GmbH
Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen
müssen nicht mit der Meinung der Redaktion
übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
30. April 2013

ins licht gerückt

von Maria Fellingner-Hauer

04.03.13
erl.



Johannes Epple

Mauthausen und seine Umgebung, in der er die ersten 20 Jahre seines Lebens verbracht hat, ist für Johannes Epple „das schwarze Herz“ Europas. Wer dort lebt, für den tut sich ein Grundwiderspruch auf, mit dem umzugehen immer wieder neu gelernt werden muss. Die Vergangenheit des Nationalsozialismus und des Krieges ist dort selbst nach 80 Jahren auf Schritt und Tritt gegenwärtig. Und gleichzeitig strebt jeder danach, sich von dieser Vergangenheit zu trennen.

Dass das nicht geht, thematisiert der 1982 geborene und in Mauthausen aufgewachsene Johannes Epple in seinem Roman „Gesternstadt“. Seine Protagonisten Michael, Mara und Sebastian, ein alter Mann und Zeitzeuge und die anderen drei mehr als 30 Jahre nach Kriegsende in Gusen geboren, werden durch Paul, der nach einer längeren Abwesenheit wieder zurückkommt, mit ihrer Verstrickung in die Weltgeschichte konfrontiert. Wie sie mit diesem Grundkonflikt umgehen, ihn konstruktiv in ihr Leben zu integrieren versuchen, davon erzählt der Roman „Gesternstadt“. Eine Lösung darf der Leser/die Leserin sich trotzdem nicht erwarten. Höchstens so etwas wie eine Einsicht. Ein Scheitern auf höherer Ebene, wie der Autor selber sich ausdrückt.

Es waren nicht die obligatorischen Besuche in der Gedenkstätte zum jährlichen Schulschluss, aus denen die Idee für das Buch entstand, sondern seine Spaziergänge, die den damaligen Schüler der Handelsakademie immer wieder nahe an der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen vorbei führten. und ein Freund, der damals dort arbeitete. Die Umsetzung musste über Jahre reifen. „Gesternstadt“ ist Epples zweiter Roman.

Johannes Epple hat an der Uni Wien Philosophie studiert. Neben der Arbeit an seiner Dissertation über die Frage wie der Dichter zu seiner Sprache kommt, ist er dort auch als Lektor beschäftigt. Das Schreiben professionell zu betreiben, nennt er selbst seine erste erwachsene Entscheidung. Das

Interesse daran ist immer schon vorhanden, wurde durch den Deutschunterricht gefördert. Ein Unterhaltungsschriftsteller ist Epple nicht. Bücher sind für ihn Anstoß zum Selber denken – die der anderen und die eignen auch. Dass er als größtes Vorbild den deutschen Romantiker Friedrich Hölderlin nennt, ist da gar nicht verwunderlich. Geht es ihm doch um die Verquickung von Philosophie und Dichtung.

Was ihm denn außer der Philosophie und der Arbeit als Schriftsteller im Leben noch wichtig sei, frage ich Johannes Epple. Wir sprechen schon eine zeitlang über sein jüngstes Buch, vielmehr über die Frage, wie man heute an einem Ort leben kann, der so schwer an seiner Vergangenheit zu tragen hat wie Mauthausen. Ich möchte schließlich gerne ein Porträt über die Person des jungen Schriftstellers schreiben, nicht nur eine Buchbesprechung.

Das habe ihn seine Freundin auch schon gefragt, meint er mit einem Lachen, hinter dem sich auch ein gewisser Ernst verbirgt. Ja, doch, klar gebe es das auch: vor vier Monaten habe sein kleiner Sohn eine Dreieinigkeit mit den anderen beiden Prioritäten geschaffen und damit eine bisher unbekannte Herausforderung.

Und dann ist da noch das Mühlviertel. Er habe eine starke Bindung an die Gegend, in der er aufgewachsen ist. Das hat weniger mit seiner Herkunftsfamilie zu tun, als mit der Landschaft. Das Mühlviertel, sagt Johannes Epple, spricht zu mir. Und auch wenn er häufig Stirnrünzeln und Unverständnis ernte, wenn er so etwas sagt, ist es doch genau das, was ihn alle paar Wochen zwingt, von seinem gegenwärtigen Lebensmittelpunkt in Wien nach Mauthausen zu fahren. Dort geht er dann häufig den gleichen Weg, nach Norden hinauf nach Pregrarten, erlebt die weite, offene Landschaft als Harmonie von Natur und Zukunft, nimmt den Granit als gedanklichen Grund und Unterbau wahr. Das Mühlviertel als ein geographischer wie ein „geopoetischer“ Ankerplatz sozusagen. ■